

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis vom 1. October an bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Kpf., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Kpf.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Kpf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 16 Kpf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Kpf.

N 260.

Halle, Sonnabend den 6. November
Mit Beilagen.

1875.

Telegraphische Depeschen.

München, d. 4. November. Die bayerischen Erzbischöfe und Bischöfe haben sich mit einer Vorstellung an den König gewendet, welche das Verhältnis der Katholiken, die Beziehungen zur Schule und die Erhaltung der Klöster zum Gegenstand hat.

Wien, d. 4. Nov. In der heutigen Generalversammlung der Aktionäre der Oesterreichischen Bank wurde die Liquidation der Bank beschlossen und eine Liquidationskommission gewählt.

Königsberg i. Pr., d. 4. Nov. Die Fahrt für Dampfer ist noch offen. Der Capitän eines in Pillau eingelaufenen Schooners berichtet, daß er bei der Höhe von Rirhöft an einem großen Kiel oben treibenden Schiffe vorbeigestiegen sei.

Wien, d. 4. Nov. Gutem Vernehmen nach hat Graf Andrássy auf Aufforderung der Deutschen und Russischen Regierung die Ausarbeitung eines Vorschlages, betreffend die Leistung einer Garantie für die Ausführung der türkischen Reformen, übernommen. — Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, gehen die Witwinnen in Bosnien mit dem Plane um, eine Nationalregierung zu proclamieren.

Wesb. d. 4. November. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurden zunächst die auf den stattgehabten Wechsel im Präsidium des Ministeriums bezüglichen kaiserlichen Handschreiben verlesen und hob Ministerpräsident Tisza hierauf in einer kurzen Rede hervor, daß die Politik der Regierung sich in keiner Beziehung geändert habe. Betreffs der Verhandlungen wegen Revision des Zoll- und Handelsbündnisses sei das Gesetz maßgebend, die Aufrechterhaltung des gemeinsamen Zollgebietes sei wünschenswerth, die Bankfrage aber sei keine politische, sondern eine reine volkswirtschaftliche Frage und die Regierung sei keineswegs gewillt, nach einem Konflikt zu suchen.

Versailles, d. 4. Nov. Die Nationalversammlung hat ihre Sitzungen heute wieder begonnen. Der Minister des Innern, Buffet, beauftragte, das Wahlgesetz auf die Tagesordnung zu setzen. Pascal Duprat, von der Linken, stellte den weiteren Antrag, daß zwischen der zweiten und dritten Beratung des Wahlgesetzes die Vorlage über Aufhebung des Belagerungszustandes und über Organisation der Municipalitäten beraten werde. Die Versammlung beschloß einstimmig, am nächsten Montag mit der zweiten Beratung des Wahlgesetzes (die erste Lesung hat bereits in der vorigen Session stattgehabt) zu beginnen und votirte demnach nach einer zweifelhaft gebliebenen ersten Abstimmung für den oben erwähnten weiteren Antrag Paschal Duprat's.

Madrid, d. 3. Nov. Wie das Journal „Gronista“ mitteilt, wird König Alfons sich in den ersten Tagen des December zur Nordarmee begeben, um das Obercommando über dieselbe zu übernehmen.

London, d. 4. Nov. Nach einem heute eingegangenen Telegramm aus Penang ist der britische diplomatische Agent Birch in Perak (Westküste der Halbinsel Malakka) auf malaisischem Gebiete ermordet worden. Zur Bestrafung der Thäter sind Truppen abgedenkt.

Petersburg, d. 4. November. Die aus Paris gemeldete Nachricht von einer russischen Cirkulärnote an die Unterzeichner des Pariser Vertrages von 1856 kann auf das Bestimmteste als unrichtig bezeichnet werden; eine solche Note existirt überhaupt nicht. Es wird dem von unterrichteter Seite hinzugefügt, daß die thatsächlichen Verhältnisse, das vorliegende Einverständnis und der fortwährende Gedankenaustausch der Mächte einen derartigen Schritt unmotivirt erscheinen lassen würden.

New-York, d. 3. Nov. Die Regierungspartei ist von dem Resultate der gestrigen Wahlen sehr befriedigt. Sie betrachtet die Niederlage der Tamany-Partei in der Stadt New-York als einen empfindlichen Schlag für die Demokraten und glaubt daß dadurch der Ausfall der Präsidentenwahl zu ihren eigenen Gunsten gesichert sei. Das Re-

sultat der Wahlen in New-York ist noch immer zweifelhaft; bis jetzt sind 21 Mitglieder der republikanischen Partei zu Senatoren und 73 derselben Partei zu Kongressmitgliedern gewählt worden.

New-York, d. 3. November. In Maryland hat bei den gestrigen Staats- und Gouverneurswahlen die demokratische Partei gesiegt. — Der Dampfer „Erin“ der National-Dampfschiff-Compagnie (G. Messing'sche Linie) ist hier angekommen.

Die neueste türkische Anleihe.

Konstantinopel, d. 3. November. Das seinem wesentlichen Inhalte nach bereits bekannte Gesetz vom 30. October d. J. betreffend die Aufnahme einer Anleihe von 35 Millionen Pfd. enthält folgende Bestimmungen: Art. 1. Es werden für 35 Millionen Pfd. auf den Inhaber laudende Obligationen hergestellt, welche jährlich 5 pCt. Zinsen bringen, die halbjährlich in Gold in Konstantinopel, sowie in allen Städten, wo für die 5procentige Staatsschuld Zahlungen gemacht werden, ausbezahlt werden. Art. 2. Die neuen 5procentigen Obligationen werden in pari und in Gold zurückgezahlt mittelst einer jährlich 1procentigen Amortisirung, die spätestens am 1./13. Januar 1887 eintreten und vermittelst Auslosung gehandhabt werden wird. Artikel 3. Die Obligationen werden von dem Finanzminister unterzeichnet und mit dem Staatsiegel gestempelt, überdies ab in dem Augenblicke, wo sie zur Verwendung gelangen, mit dem Visa eines der hierzu delegirten Syndici oder der kaiserlich Ottomanischen Bank versehen werden. Sie sollen in türkischer, englischer und französischer Sprache ausgestellt und in den Staatskassen und allen Ämtern der öffentlichen Verwaltung als Caution oder Garantie in derselben Weise, wie die allgemeine fünfprocentige Schuld und wie die Obligationen der auswärtigen Anleihen angenommen werden. Artikel 4. Gedachte 35 Millionen Pfd. Sterl. in fünfprocentigen Obligationen werden in 5 Serien von je 7 Millionen Ährl. eingetheilt, so daß jede Serie je nach 5 Jahre entspricht, während welcher in Gemäßheit der getroffenen finanziellen Maßregeln die Bezahlung der Zinsen und die Amortisirung der inneren und äußeren Schuld stattfinden soll. Demgemäß werden die Obligationen jeder einzelnen Serie zu Beginn eines jeden Jahres mit dem in Art. 3 erwähnten Visa versehen werden und somit zur Zahlung der Hälfte der Coupons und des Betrages der amortisirten Obligationen der inneren und äußeren Schuld dienen. Jede der 5 Serien wird wiederum in 2 Abtheilungen eingetheilt, deren eine vom 1. Januar, deren andere vom 1. Juli ab Zinsen trägt. Art. 5. Am 1. Januar a. St. resp. 13. Januar n. St. 1888 zu der Zeit, wo die Wiederaufnahme der Baarzahlung für die Zinsen der inneren und äußeren Schuld erfolgt sein wird, wird die Zahl der in jeder Serie während der letzten 5 Jahre emittirten Obligationen verificirt und definitiv festgestellt werden. Es werden alsdann die Obligationen, welche nicht zur Verwendung gelangt sind, einbehalten und nicht weiter ausgegeben werden. Art. 6. Alle näheren Bedingungen über die Creirung und Ausgabe der 5procent. Obligationen werden durch den Finanzminister festgestellt werden. Art. 7. Die Zahlung der Zinsen der durch das gegenwärtige Gesetz creirten Obligationen wird durch dieselben Garantien gesichert sein, welche für die Zahlung der in baar zu zahlenden Hälfte der Zinsen und Amortisation der inneren und äußeren Schuld bestehen und wird dieselbe derselben Controle unterliegen.

Eisenbahn-Ünglück.

Wien, d. 4. November. Mittags. (Telegramm.) Der gestern Abend auf der Franz-Josefsbahn abgegangene Eisenbahnzug No. 9 ist Nachts um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr zwischen Göpfritz und Schwarzenau (Niederöster-

reich) entleert. Nach einer vorläufigen Meldung ist der Zug bis auf 2 Waggon über die Höfchung hinabgestürzt. Vom Zugpersonal sind, so weit bis jetzt bekannt, drei Mann todt. Ob Passagiere verunglückt sind, ist bis jetzt nicht bekannt.

Nachmittags. Nach weiteren Meldungen liegt der zwischen Göpp- ritz und Schwarzgrau erfolgten Entgleisung des gestern Abend von hier nach Prag abgegangenen Personenzuges offenbarer Frevler zu Grunde. Eine Schiene des äußeren Schienenstranges war kunstgerecht ausgeho- ben, die Nägel und Schrauben wurden umverkehrt auf den einzelnen Schwellen daneben liegend gefunden. Von dem Zugpersonal und den Passagieren sind 5 Personen todt, 9 verwundet.

Die indische Reise des englischen Thronfolgers.

Im Jahre 1852 hatte das englische Reich in Ostindien seinen jetzigen Umfang erhalten; es folgte keine neuere größere Erwerbung. Fünf Jahre später erloschen die Privilegien der 1601 gegründeten Ostindischen Compagnie, die Verwaltung Indiens ging an das englische Parlament über; mit Proclamation vom 1. November 1858 verkündete die Königin Victoria ihren indischen Unterthanen feierlich den Befehl in der Regierung. Noch einmal wird die Aera des Friedens, die schon für immer gesichert schien, unterbrochen; der Sipahi-Aufstand riß 1857 bis 1858 die Bevölkerung ganzer Provinzen mit sich; Ströme Blutes flossen, bis die Ruhe wieder hergestellt werden konnte. Die Nieder- werfung des Aufstandes folgte, wie überall und zu allen Zeiten nach großen nationalen Kriegen, eine Reactionsperiode, die sich hier jedoch, entsprechend dem Charakter der Orientalen, in Angeberei und Auf- spürung von Verschönerungen äußerte, dagegen dem Reformwerke in Verfassung und Verwaltung keinen Einhalt that. Während und un- mittelbar nach dem Aufstande werden Einrichtungen geschaffen, welche das öffentliche Leben in Indien in getragene neue Bahnen lenken; hatten bis dahin wenigstens theilweise noch orientalische Grundsätze Geltung behalten, so treten jetzt Gesetze und Anstalten in Wirksamkeit, welche das Land unter Berücksichtigung der Eigentümlichkeiten seiner Be- wohner zu europäischen Verhältnissen überführen. Auf einen Gesamt- stächenraum von 71,000 deutschen Quadratmeilen zählt Britisch-Indien 239 Millionen Unterthanen, darunter 110,522 Europäer und Amerikaner; hiervon sind 55 Millionen in 153 Staatengruppen von indischen Fürsten regiert.

Das staatsrechtliche Verhältniß der englischen Krone zu den Vasallenfürsten ist geregelt und die Regierung ihnen gesichert, so lange sie sich treu und ergeben beweisen, eine Zusage, die streng gehalten wird, wie erst das laufende Jahr sie in Baroda bewährte; dem Ty- rannen wurde wohl die Regierung, nicht aber seiner Familie das Land entzogen, dem Fürstenthum vielmehr der Nächstberechtigte als Thron- folger gegeben. Seit 1860 wird ein eingehendes Budget ausgearbeitet; gleichzeitig trat eine Civilprozeßordnung und ein die Menschenswürde achtendes Strafgesetzbuch in Kraft; eine Strafprozeßordnung, welche auch Eingeborene zu Geschworenen beruft, folgte 1872 und erhielt vor wenigen Monaten einen Zusatz, wodurch das Erforderniß der Ein- stimmigkeit der Geschworenen in eine Stimmenmehrheit verwanbelt

wird. Nicht weniger große Veränderungen gingen in der Verwaltung vor. Die alten drei Präsidentenschaften Madras, Bombay und Bengalen sind in eine Reihe kleinerer Provinzen und diese in Kreise eingetheilt; als Ehrenamt stehen viele einflußreiche Eingeborene den Gerichten erster Instanz vor. Die Trennung der Verwaltung von der Justiz ist im größeren Theile des Reiches nahezu so streng wie in England durchge- führt. Diese Einrichtung war zu früh getroffen; besser entspricht den Wünschen der Bevölkerung die Vereinigung beider Gewalten in einem Amte, dessen verschiedene Beamten sich in die Geschäfte theilen; hierzu wird jetzt geschritten und damit Einheit in der Verwaltung hergestellt. Den Städten ist eine Vertretung gegeben, die zum Theil aus Wahl hervorgeht; die alten Dorfgemeinden entfalten kein Leben mehr, ihre nicht vortreffliche Ortspolizei soll neu belebt werden. In die gesetz- gebenden Körper an den Eichen der Präsidentenschaften, die früher nur aus Beamten bestanden, sind seit 1862 auch Laien berufen; zur Ge- winnung einer Kreisvertretung ist der Anfang gemacht. Die Steuer- verwaltung weist gegen früher große Fortschritte auf; es besteht noch Steuerüberbürdung, aber die Beamten sind eifrig befreit, sie zu be- seitigen. Für den Verkehr ist Außerordentliches geschehen. Kunststraßen und Eisenbahnen haben ganz Indien zu einem Ganzen gefügt; nahezu jeder Winkel des Landes ist in den Verkehr hereingezogen, Telegraphen- brände reichen überall hin.

So bedeutend die Reformen in Verwaltung und Verkehrsleben sind, so treten sie doch in den Hintergrund vor dem großartigen Unternehmen, europäische Schulen und Erziehung über ganz Indien zu verbreiten; dieser Versuch hat in der Geschichte der Menschheit kein anderes Seiten- stück, als die Latinisirung der vor alten Rom eroberten Reiche und in neuerer Zeit die Verbreitung classischer Bildung in Europa in der Re- naissancezeit. 1813 wird der Ostindischen Compagnie die Aufgabe ge- macht, jährlich eine bestimmte Summe für Schulen und Erziehung der Eingeborenen zu verwenden; zur Gewinnung größerer Mittel für die Volksschulen wird 1859 eine Schulksteuer eingeführt, 11 Millionen oder 6 pSt. (in Deutschland 16 pSt.) der Gesamtbevölkerung besuchten 1873 öffentliche Schulen. Während des Kampfes gegen die Aufständischen wurden 1857 zu Kalkutta und Madras die ersten Universitäten gegründet und diese im Jahre 1862 um eine zu Bombay vermehrt; ein Netz von Mittel- und höheren Schulen ist über das Land gezogen, in welchem classische und moderne Sprachen wie Werke des Abend- und Morgenlandes gelehrt und erklärt werden. Von lebenden Sprachen werden insbesondere Hindi und Englisch gepflegt; ersteres beginnt sich selbst im Süden des Landes, wo es nirgends Volkssprache ist, einzu- führen; des Englischen neben ihrer Muttersprache sind mit großer Wahr- scheinlichkeit bereits 11 Millionen Indier kundig. Waren die verschie- denen Nationalitäten Indiens bisher niebergehalten durch ihre die per- sische und andere Sprachen redenden Eroberer, so erhebt sich jetzt mit rasender Schnelligkeit Englisch zur Umgangssprache, und seine Einfüh- rung als Amtssprache steht wenigstens bei den Gerichten höherer Instanz kaum in ferner Aussicht. Noch fehlt jedoch dem vorangeschrittenen Indien die Gelegenheit, sein Wissen nutzbringend zu verwerten; seiner Natur nach schwach im selbstständigen Schaffen, schwankend in seinen

Zur älteren Geschichte der ehemals freien Reichsstadt Mühlhausen in Thüringen. *)

Unter allen Städten des nordwestlichen Deutschlands, die sich zu einer vollstündigen Territorialhoheit herausgebildet haben, ist keine, deren Ent- wicklung so folgerichtig vor sich gegangen ist, wie die Mühlhausens. Die erste sichere Erwähnung des Ortes fällt in das Jahr 974. Durch eine hier am 29. April ausgestellte Urkunde schenkt Kaiser Otto II. seiner Gemahlin Theophania unter anderen Dörfern und Gütern auch Mül- husa zu freiem Eigenthum. Freilich schon zur Zeit Karls des Großen wird ein Ort Mühlhausen genannt, aber es ist als ziemlich sicher anzunehmen, daß dies ein anderes Mühlhausen ist. Früher als Mühlhausens geschieht des in kurzer Entfernung davon gelegenen Dorfes Kemar oder Germar (Gimmar) Erwähnung, nach dem die ganze Gegend in alter Zeit „Gimmarmark“ genannt wurde. In diesem Dorfe befand sich auch der erzpfeifliche Stuhl. Ueberhaupt werden alle um Mühlhausens gelegenen Dörfer, wie Ammern, eine Besetzung des Klosters Fulda, Bollstedt, Felchte, Höngeba, Dachrieden u. s. w., weit früher erwähnt, als diese. Ganz in der Nähe besaß Mainz Dorte, den Hauptort der nachmaligen „Vogtei“, die später 300 Jahre lang im Pfanbesitz des Rathes von Mühlhausen war. Die beiden letzten sächsischen und die fränkischen Kaiser berührten zu wiederholten Malen die Stadt, auch Lothar urkundet hier im Jahre 1132, und am Michaelstage 1135 hielt derselbe hier einen Hofstag ab, wo sich Konrad von Schwaben ihm unterwarf.

Aus dem königlichen Hofgute hatte sich längst eine stattliche Burg herausgebildet, die zur Zeit ihres höchsten Glanzes im 13. Jahrhundert sechs Morgen Land umfaßte. An diese Burg lebte sich eine nicht unbedeutende Stadt, die schon im 12. Jahrhundert eine solche Erweiterung erhielt, daß man zwischen einer Alt- und Neustadt unterschied, erstere ge- wöhnlich, namentlich in dem an der Burg zunächst liegenden Theile, Altmühlhausen genannt. Es scheint, daß das rasche Wachstum der Stadt vorzüglich durch slawische resp. wallonische Einwanderung bewirkt wurde, deren Andenken noch jetzt in der „Wahlgasse“ (platea gallica) erhalten ist. Ohne Zweifel verdankt man diesen Einwanderern die aus ihrer Hei-

muth mitgebrachte Kunst des Mollens zum Zwecke kunstreicher Wasser- leitungen, und so wird schon damals die starke, im „Breitenholze“ nahe der Stadt entspringende Quelle, jetzt Brüllfäße genannt, von denselben in verschlungenen Windungen so geleitet worden sein, daß sie, bei dem höchstgelegenen Thor der Stadt eintretend, alle Straßen derselben durch- floß. Diese Einrichtung mußte zum Wohlstand derselben unendlich viel beitragen, da sie gerade dem ersten Handwerk des Mittelalters, den Wollen- webern, sowie auch den Gerbern zu Gute kam und dadurch eine Industrie hervorrief, die auch heute noch in diesen Artikeln sich bewegt.

Leider sind wir gerade über das für Mühlhausen so wichtige 12. Jahr- hundert fast ohne alle geschichtliche Nachricht. Erst gegen Ende desselben beleuchtet ein blutiger Schein die Stadt. Heinrich der Löwe erobert sie auf seinem Zuge gegen den Landgrafen Ludwig von Thüringen und giebt sie den Flammen preis (Anfang 1180). Doch scheint sie sich von diesem Unglück bald wieder erholt zu haben.

Kaiser Friedrich I. urkundete im November 1188 in ihrer Nähe; sei- nen Sohn Heinrich VI. finden wir im November 1192 hier, wo auch die Anerkennung Philipps von Schwaben als römischen Königs Seitens der deutschen Fürsten und Bischöfe im März 1198 stattfand. Als der anfänglich welfisch gesinnte Landgraf Hermann von Thüringen zu der staufischen Partei überging, wurden ihm von Philipp im August 1199 Nord- hausen und Mühlhausen als Lehen zugesichert. Dieses Lebensverhältniß festlag aber keine Wurzeln, denn als nach Philipps Tode Landgraf Her- mann, durch Frankreichs Einfluß bewegt, gegen den Kaiser Otto IV. intrigulte, war Mühlhausen die feste Burg, von wo Gungelin von Wol- fenbüttel, Otto's Truchseß, die landgräflichen Besetzungen in empfindlich- ster Weise schaltete (1211).

Die Stadt wurde vor wie nach von den kaiserlichen Ministerialen regiert. Der oberste Vertreter des Königs war der Präseß oder Rathshofmann, von denen wir drei namhaft machen können, nämlich Swicker II. von Mühlhausen (1231), Ernst von Mühlhausen (1238) und Heinrich Graf von Gleichenstein (1250). Dann traten noch als Beamte auf der Schultheiß, der Kämmerer, der Münzer und der Zöllner.

Die Anfänge zum Rath können wir bereits zum Jahre 1231 nach- weisen, wo derselbe unter der Benennung „honesti viri“ erwähnt wird, während der Name „consules“ uns erst im Jahre 1251 begegnet. Das noch jetzt vorhandene Stadtsiegel, das bis zum Bauernkriege in Gebrauch war und die Umschrift führt: Sigillum Mulehusensis civitatis imperii, erscheint nachweislich zuerst im Jahre 1231, ist aber entfallen noch äl- ter. Es zeigt die sitzende Figur eines Königs über einer von zwei Thür- men flankirten und mit einem Thor versehenen Stadtmauer. Neben den

*) Geschichtsquellen der Provinz Sachsen und angrenzender Gebiete. Drit- ter Band. Urkundenbuch der ehemals freien Reichsstadt Mühlhausen in Thürin- gen (umfassend die Geschichte der Stadt bis zum Jahre 1350). Bearbeitet von Karl Herquet unter Mitwirkung von Dr. jur. W. Schweinberg, Stadtrat zu Mühlhausen. Herausgegeben vom Magistrate der Stadt Mühlhausen. Mit 10 Siegelstempeln. Halle, Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses. 1874. VIII. 639 S.

Handlungen, wird der in Schulen gebildete Indier rückwärts in der Kritik. Schon regt sich das Nationalgefühl, jede Nation will es der andern zuvorthun; mit Zunahme der Schulbildung mehrten sich auch dort die politischen Parteien und die politischen Gegensätze. Was die Träger der Reformation in England sind, das versprechen die englischredenden Indier in Britisch-Indien zu werden: der Kern der politischen Agitationspartei.

Ungeachtet dieser Umwälzungen in Verwaltung, Verkehrswesen und Sitten unter den höheren Ständen des Landes behält die indische Reise des englischen Kronfolgers doch ein echt indisches Gepräge. In Bombay, wo die Landung erfolgt, wurde im vorigen Monat gegen Herkommen und Wunsch der dortigen Europäer ein Eingeborener, Dosa-boy Frambschi, zum Vorstehenden der Stadtverordneten gewählt; aus dem Munde eines Indiers in der malerischen Tracht der Eingeborenen erhält lobend der Prinz den ersten Willkomm in englischer Sprache! In Bombay erfolgt der Einzug in die Stadt noch zu Wagen, in den Städten im Innern des Landes aber auf Elephanten; kostbare Sättel (Haudas), deren jeder Zehntausende von Mark kostet, liegen für den Prinzen und seine hohe Begleitung bereit. An den Empfangstagen versammeln sich die Fürsten und der hohe Adel des Landes in großer Zahl; diese rüsten eifrig, um würdevoll vor dem Antritt ihres künftigen Lehens zu erscheinen zu können; wahre Wunder indischer Gewerbeteknik sollen dem künftigen Gebieter als Geschenk überreicht werden.

Die Reise wird mannigfache gemeinnützige Einrichtungen an Kranken- und Schulhäusern, an Wasserleitungen und öffentlichen Anlagen zur unmittelbaren Folge haben, deren Grundsteinlegung jetzt schon vorbereitet wird; sie schafft dem Prinzen auch eigene Anschauung vom Lande und seinen Bedürfnissen, zu großen Neuerungen in Gesetzgebung und Verwaltung kann sie aber den Anstoß nicht geben. Wird auch mit Recht angenommen, daß ein künftiger thätiger Monarch auf dem Throne Großbritanniens seine eigenen Wünsche entschiedener zum Ausdruck bringen wird als es augenblicklich der Fall ist, so liegt in England die Entscheidung doch mehr beim Parlament und für Indien in den Ministerien als bei uns. Dagegen fällt diese Reise in die Zeit hochpolitischer Bestrebungen der englisch-indischen Reformpartei und leidet diesen unverkennbar großen Vortheil. (K. 3.)

Deutschland.

Berlin, d. 4. November. Der Privatdozent Dr. Oswald Kohls zu Straßburg i. E. ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität daselbst, und der ehemalige Professor an der Kaiserlich österreichischen Universität zu Innsbruck, Dr. jur. E. Klein schied zum außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität zu Marburg ernannt worden.

Die Abtheilungen des Reichstages haben sich heute konstituiert und die folgenden Fachcommissionen gewählt:

I. Geschäftsordnungscommission: v. Bernuth (Vorsitzender), v. Densin (Stellvertreter), v. Wahl und Valentin (Schriftführer), Dr. v. Frisch, v. Wahl, Dr. Jürg, Dr. Nipper, Dr. Jarnler, Dr. Minckwitz, Klotz, Frhr. v. Dm, Frhr. v. Soden, Graf v. Frankenberg.

Zürnen befindet sich rechts und links das Hauszeichen der Burg, das auch als das Wappen einiger Kaiserlichen Ministerialen erscheint.

Dem Reichthum der Bürgerschaft gelang es bald, eine Gerechtfame nach der andern den Ministerialen zu entwinden. So erhielt sie gegen eine jährliche Geldleistung von Friedrich II. in der Zeit von 1235—1245 Zoll und Münze, später auch das Schultheißenamt, was alles Konrad IV. gegen die „hergebrachte Geldleistung“ im August 1251 der Stadt auf weitere fünf Jahre überließ, indem er ihr zugleich die Versicherung gab, daß sie nicht vom Reiche durch Belehnung gebrächt werden sollte (jus de non alienando) und als Zeichen besondrer Schwäche die Mauer „acceptierte“, die sie zwischen sich und der Kaiserlichen Burg aufgerichtet hatte.

— In diese Zeit mag die letzte Rektion des bekannten Mühlhäuser Stadtrechts fallen, das der Herausgeber des Urkundenbuchs nach den Handschriften zum ersten Male in korrekter Weise edit hat.

Mit dem Beginn des Interregnums (im Frühjahr 1256) erfolgte die Niederlegung der Kaiserlichen Burg, wobei auch die dortige Kapelle nicht gesichert wurde. 1310 erhielt das Kloster Volkenrode auf seine Bitte von König Heinrich VII. den Det („Burgkabel“) zum Geschenke, wo die Burg gestanden hatte; auch die noch vorhandenen Steine und Mauerreste durfte es für seine Zwecke verwenden. Mit den einzelnen, bei Zerstörung der Burg geschädigten Ministerialen ging der Rath Vergleichs ein, in Folge deren ein gewisser modus vivendi zwischen beiden Theilen hergestelt wurde. Während des Interregnums besetzte sich der seit 1256 eingetretene Zustand mehr und mehr. Erst mit der Wahl des neuen Königs Rudolf am 29. September 1273 war für die Bürgerschaft eine Störung zu befürchten, derselbe scheint aber von dem Rath bald gewonnen worden zu sein, denn durch die Urkunden vom 20. und 21. März 1274 ließ er gegen die herkömmliche Zahlung die bisherige Verhältnisse bestehen. Einige Zeit darauf, am 27. September 1277, übertrug er den Herzögen von Sachsen und Braunschweig die Regierung über Lüneburg, Goslar, Nordhausen und Mühlhäuser, welches letztere wieder im Auftrage des Königs von diesem um 2600 Mark an den Landgrafen Albert von Thüringen, um ihn zur Hilfe gegen den Böhmenkönig zu gewinnen, verpfändet wurde. Der Landgraf begnügte sich aber unterm 20. August 1278 gegen eine Rente von 130 Mark E. die Stadt ihrem eigenen Regimente zu überlassen. In dieser Zeit war es, daß dieselbe von König Rudolf (29. Juni 1279) das wichtige Privileg erhielt, daß nur Bürger derselben Güter in ihrem Gerichtsbanne besitzen dürften, und ein königlicher Beamter nur dann, wenn er erst das Bürgerrecht erworben habe. Und fast elf Jahre später (30. Januar 1290) erklärte er, allen Groll wegen Zerstörung der Reichsburg Schwenden zu lassen, bestätigte alle früheren Privile-

II. Petitionscommission: Albrecht-Dierode (Vorsitzender), Ackermann (Stellvertreter), Dr. Kircher, Gräterina, Ausfeld und v. Gerlach (Schriftführer), Dr. Leng, Dr. Zbilienus, Hullmann, Bieler, Dr. Duden, Schulze-Gubraue, Dr. Wessermeyer, Prinz Kahlwill, Dr. v. Berres, Frhr. v. Armin, Krause, Wallisch, Dr. Stenglein, Dr. Müller-Görlitz, Dr. Wank, Eitelberg, Frhr. v. Herlling, Senefresen, Dr. Mousfang, Großmann-Köhl, Kluge und Richter-Neßen.

III. Budgetcommission: v. Bennigsen (Vorsitzender), Dr. Eulius-Erfurt (Stellvertreter), Graf Vallerrem, Dr. Kay und Frhr. v. Walsahn-Göls (Schriftführer), v. Benda, Dr. Nebrensen, Hölder, Dr. v. Schauf, Frhr. v. Frankenstein, Dr. Jürg, Grumbrecht, Friedrich, Richter, Frankenburg, Richter-Hagen, Dr. Minckwitz, Frhr. v. Biegeleben, v. Adelsheim, v. Schorlemer-Alst, v. Hohensolter-Langenburg.

IV. Rechnungscommission: Richter (Vorsitzender), Schmied (Stellvertreter), v. Reben und Streckler (Schriftführer), Welcker, Horn, Graf zu Eulensburg.

Das Gesundheits-Amt soll dem Reichskanzler-Amt unmittelbar untergeordnet sein und einen lebendig berathenden Charakter tragen. Seine Aufgabe wird sein, das Reich in der Ausübung der ihm zugewiesenen Aufsicht über die medicinal- und veterinärpolizeilichen Angelegenheiten zu unterstützen, von den hierfür in den einzelnen Bundesstaaten bestehenden Einrichtungen Kenntniß zu nehmen, die vom Reiche ausgehende Gesetzgebung vorzubereiten, die Ausführung der erlassenen Gesetze zu überwachen, die Wirkungen der im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege ergriffenen Maßnahmen zu beobachten und im geeigneten Falle den Staats- und Gemeindebehörden Auskunft zu erteilen, die Entwicklung der Medicinal-Gesetzgebung in außerdeutschen Ländern zu verfolgen und die Herstellung einer genügenden medicinischen Statistik für Deutschland zu organisiren. Das Amt wird seinen Sitz in Berlin haben und vorläufig aus drei Personen, zwei Ärzten, bez. einem Arzt und einem Statistiker und einem Verwaltungsbeamten nebst dem dazu gehörigen Bureaupersonal bestehen.

DN. Man theilt uns aus Rom mit, daß Prinz Friedrich Carl unter dem Namen eines Grafen Herzbach in Neapel eingetroffen sei. Wie es ferner heißt, will die „Gazetta d'Italia“ als sicher in Erfahrung gebracht haben, daß Fürst Bismarck noch in diesem Winter eine Reise nach Italien machen würde. Wir geben diese letztere Nachricht mit aller Reserve, indem wir doch deren Glaubwürdigkeit bezweifeln möchten. — Einige statistische Daten von der Kaiserreise nach Mailand sind jetzt bekannt geworden und dürfen neben den von uns gestern berichteten Angaben über den Eisenbahnverkehr geeignet sein, ein Bild von dem gesteigerten Verkehr in Mailand zu geben. So wurden daselbst in der Kaiserwoche 30 Millionen Francs ausgegeben, von denen der Löwenanteil natürlich auf die Hotels und Restaurants fällt. Aber auch Kleider- und Regenschirmhändler haben in Folge des eingetretenen schlechten Wetters ihre Geschäfte gemacht. Einer der letzteren hat an einem Tage 1200 Regenschirme verkauft.

Am 2. d. Mtz. verstarb hier selbst der Geheime Ober-Baurath Nottebom, vortragender Rath im Handels-Ministerium, in einem Alter von 67 Jahren an Brustentzündung. Vorgebildet auf dem hiesigen Gewerbe-Institut und der Allgemeinen Baukschule, besand er 1840 die Bauintpector-Prüfung, trat 1842 als Assessor bei der technischen Deputation für Gewerbe ein, wurde später technisches Mitglied

und wenige Monate darauf erteilte er der Stadt das Privilegium de non evocando.

Den mancherlei Gefahren, die der Selbstständigkeit der Stadt unter den Nachfolgern Rudolfs drohten, mußte diese glücklicherweise ausweichen; mit Kaiser Ludwig stellte sich schließlich ein gutes Verhältnis her: er verließ ihr unterm 28. April und 10. November 1337 alle in ihrem Gebiete befindlichen Reichsgüter und das Schultheißenamt daselbst; auch dehnte er durch Urkunde vom 15. September 1341 das Reichsgesetz auf sie aus, wonach sie Unfreie und Dienstleute zu Bürgern aufnehmen konnte.

In Bezug auf die innere Verfassung ist zu bemerken, daß der Rath, dessen Amtsantritt am 11. November erfolgte, zuerst aus 14 Mitgliedern bestand, wovon zwei Rathschöffen (magistri consulum) waren, eine Benennung, die wir von dem Jahre 1292 ab konstatiren können. Nach 1311 finden wir die Zahl der Mitglieder auf 24 erhöht, wovon 14 den Geschlechtern, die übergen den Zünften angehörten.

Die geistliche Gerichtsbarkeit in Mühlhäuser bestand sich in den Händen Mainzischer Offiziale, die meist Kanoniker der Stifter Dorla, Jechsburg und St. Marien zu Erfurt waren. Die Pfarrgeistlichkeit gehörte dem Deuthorden an, seit ihm König Heinrich VII. (Friedrich II. Sohn) 1227 das Patronat der St. Marienkirche (Pfarrkirche Altstadt) und Konrad IV. 1243 das der St. Marienkirche (Pfarrkirche Neustadt) verliehen hatte. Die erste geistliche Korporation, die in Mühlhäuser (um 1225) Fuß faßte, war der Orden der kühnen Schwestern St. Marien Magdalenen und wurde der dortige Convent nach seiner Lage gewöhnlich das Brückenkloster genannt. Dann folgten durch die Gunst der Ministerialen im Jahre 1231 die Minoriten, zuletzt im Jahre 1289 die Predigermönche oder Dominikaner. Einzelne benachbarte Klöster, wie Volkenrode, Reichenstein und Beuren, besaßen in der Stadt ihre eigenen Höfe, doch gab der Rath im Jahre 1292 eine Verordnung, daß keiner der genannten Orden innerhalb der Grenzen des eigentlichen Stadtgebiets liegende Güter erwerben dürfe und die schon erworbenen binnen Jahr und Tag veräußern müsse, wenn er nicht wolle, daß sie ihm zwangweise verkauft würden. Die eigentlichen Klostergebäude in der Stadt wurden freilich ausgenommen, aber dieselben durften nicht mehr erweitert werden. Kaiser Albrecht genehmigte auch unterm 17. Mai 1302, daß gegen den Willen des Raths keine Mönchsorden im Stadtgebiete aufgenommen werden dürften und daß alle geistlichen Güter zur Besteuerung herangezogen werden könnten. (Reichs- u. St.-Anz.)

des Eisenbahn-Commissariats in Berlin, leistete wesentliche Dienste als Kommissarischer Director der Telegraphenverwaltung und wurde 1856 zum Director der Gewerbe-Akademie, gleichzeitig zum vortragenden Rath im Handelsministerium berufen. Wegen Zunahme der Geschäfte gab er 1867 die Leitung der Gewerbe-Akademie auf und hat seitdem seine Thätigkeit ausschließlich dem Ministerium und den diesem unterstellten Prüfungskommissionen, sowie der technischen Deputation für Gewerbe gewidmet.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 4. November.

Die 5. Plenarsitzung des Reichstags wurde heute bald nach 11 Uhr vom Präsidenten v. Forckenbeck eröffnet. Unter den neu eingetretenen Mitgliedern bemerkte man den Abg. Dr. Jara. Vom Reichskanzler ist der Antrag auf Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung der Herren Graf v. Baudissin und Oberina wegen Verletzung des Reichstags eingegangen. Die Gesetzentwürfe, betreffend die Gebühren der Advokaten u. c. und die Errichtung von Marksteinen in Elsass-Lothringen werden in 3. Verathung ohne Diskussion angenommen. Dagegen ruft der Handelsvertrag mit Ostarien wiederum eine längere Debatte hervor, in der der Abg. Schmidt (Stettin) seine Hoffnung auf die Vorlage weiterer ähnlicher Verträge durch Mitwirkung des in Guatemala neu zu errichtenden Generalconsulats ausdrückt, während Präsident Dr. Delbrück von den Intentionen der Reichsregierung in dieser Beziehung Kenntnis giebt. Abg. Dr. Warnecke spricht sich gegen die neuliche bemängelte Aenderung des Vertrages des Abg. Dr. Oppenheim in Bezug auf die Freiheit des Privatguthums aus: Abg. Frhr. v. Döderer tadelt die allgemeinen Präferenzen über die ewige Freundschaft in dergleichen Verträgen. Bei Art. VIII. wünscht Abg. Dr. Reichensperger eine detaillirtere Bestimmung der Genossenschaft, Abg. Dr. v. Schultze aber äußert bei Art. IX. seine Bedenken in Bezug auf Bestimmungen wegen der Eheschließung. Der Vertrag wird schließlich unverändert in dritter Verathung angenommen. — Der Gesetzentwurf zur Ausführung des Imparfeszes in Elsass-Lothringen wird nach der Regierungsvorlage angenommen, nachdem sich der Ministerialdirektor Herzog gegen ein Quäsitum des Amendement erklärt und der Abg. Gärber aus der Mittheilung in den Motiven, das Gesetz des Landesauschusses von Elsass-Lothringen vorzulegen habe, Gelegenheit genommen hatte, sich über die Bedeutung des Landesauschusses, der im Anfang mit großem Mißtrauen aufgenommen, der aber unversehrt Gutes zu wirken im Stande sei, überhaupt eingehend auszusprechen. Zur geistlichen Entwicklung und Wirksamkeit hält er indes folgende drei Punkte für erforderlich: 1. der Landesauschuss soll aus allgemeiner Volkswahl hervorgehen; 2. eine erweiterte Kompetenz erhalten und 3. nicht bloss eine beratende, sondern eine beschließende Stimme haben. Abg. Dr. Reichensperger (Krefeld), ein Gegner des Imparfeszes im Allgemeinen, erklärt sich gegen die Vorlage; dieselbe wird in 3. Verathung angenommen. — Zwei andere kleine Gesetzentwürfe für Elsass-Lothringen (Kosten für Arbeitshäuser und Schanzwehrtürme betr.) werden ohne Debatte in dritter Verathung erledigt. Die Uebersicht der ordentlichen Ausgaben und Einnahmen des Reichs für 1874, sowie diejenige der außerordentlichen Ausgaben und Einnahmen, welche durch den Krieg mit Frankreich veranlaßt sind, werden der Rechnungscommission überwiesen, nachdem Abg. Richter (Vorsänger derselben) den bezüglichen Antrag gestellt und dabei hervorgehoben hatte, daß die Finanzlaage des Reichs sich nicht in dem kläglichen Zustande befinde, wie sie der Abg. Windthorst vorzutragen angeknüpft habe. In dieselbe Commission geht die allgemeine Rechnung über den Haushalt des Deutschen Reichs von 1871. — Die Verathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Festsetzung von Anstaltungsstellen bei Verbessehrungen an Eisenbahnen leitet als Bundescommissar Geh. Regierungsrath Starke durch Darlegung der Motive ein. Der Abg. Richter (Meißen) wünscht die Abweisung der zweiten Verathung dieses Entwurfs von der Tagesordnung, damit sich diejenigen Mitglieder des Hauses, welche sich besonders für den Gegenstand interessieren, vor derselben über die von ihm näher bezeichneten Mängel der Vorlagen (Etablierung von Ausnahmen, Destruirung der Namen) unterrichten. An der Diskussion betheiligen sich noch die Abga. Klügge, Dr. Zinn, welcher letzterer die Vorlage dankbar begrüßt, aber den strengen Wunsch des Gesetzes durch das Reich für nöthig erachtet und vor dem Glauben vertritt, als ob eine vollständige Festsetzung der Anstellungsstellen überhaupt möglich sei. Nachdem noch der Abg. Frhr. Nordert zur Rede kam und durch seinen Appell an „E. Excellenz, den Minister Dr. Friedenthal“ diesen zu der persönlichen Bemerkung veranlaßt hatte, daß er nicht als preussischer Minister, sondern als Mitglied des Reichstages im Hause anwesend sei, beschloß das letztere die Abweisung der 2. Lesung des Entwurfs von der Tagesordnung. Als dann noch die Verordnung, betr. die Stempelgebühren von Steuer- und Straßengebühren u. c. in Elsass-Lothringen genehmigt worden, folgte die erste Verathung der Konkursordnung. Der Director des Reichs-Justizamts v. Amberg nahm zur Einleitung derselben das Wort und entwickelte die Gesichtspunkte, von denen man bei Bearbeitung des Entwurfs auszugehen. Nachdem eine gemeinsame Civil- und Criminalprozeß-Ordnung und ein Gerichtsverfassungsgesetz in näher Aussicht stehe, werde auch eine gemeinsame Konkursordnung unbedingt gegeben. Eine solche sei aber unausführbar, wenn sie nicht zugleich auf das materielle Recht eingehe. Demgemäß enthalte der Entwurf 1. materielles Recht und 2. das Konkursverfahren selbst. Die Bearbeiter des Gesetzes wären in der glücklichen Lage gewesen, die preussische Konkursordnung, welche auf gemeinem und französischem Rechte basire und die sich so vollständig bewährt habe, daß sie nicht blos im Süden (Baiern) des Reichs, sondern auch in Oesterreich, Dänemark und der Schweiz Nachahmung gefunden habe, benutzen zu können. Dabei habe selbstredend so zu sagen eine gründliche Revision der preussischen Konkursordnung nicht fehlen dürfen. Was das materielle Recht betreffe, so habe der Entwurf für die einschlägigen Rechtsinstitute nur eine allgemeine Basis schaffen können, da eine vollständige materielle Rechtseinheit bei der Natur der verschiedenen Rechtssysteme unmöglich gewesen sei. Was das formelle Verfahren betrifft, so hat der Entwurf von der Scheidung des kaufmännischen und nicht kaufmännischen Konkurses absehen zu müssen geglaubt. Ferner soll der Konkurs nur auf Antrag eröffnet werden. Es ist größtmögliche Schnelligkeit und Sicherheit des Verfahrens in's Auge gefaßt. Abstand ist genommen von der Formalität der Gerichte: die Verwaltung ist in die Hände der Gläubiger gelegt. Neben der Gläubigerversammlung gibt es einen Gläubigerausschuß, der im Stande die Verwaltung schnell und energisch zu führen. Dabei findet event. die Minorität Schutz bei den Gerichten. Die Kompetenz der Amtsgerichte empfiehlt sich, da die preuss. Konkursordnung in Bezug auf die Kollegialgerichte mit Kommissariaten sich nicht bewährt hat. Ebenso sind eine Reihe von preussischen Bestimmungen in Bezug auf den Zwangsverkauf nicht aufgenommen. Die Nichtbeibehaltung der Scheidung von kaufmännischen und nichtkaufmännischen Konkursen mache endlich auch die aufgenommene Strafbestimmung unter Abänderung des Strafmaßes nöthig. — Abg. Dr. v. Schwarze spricht seinen Dank aus für das „großartige Werk“, das mit der Vorlage gegeben werde, beantragt aber die Einsetzung einer besonderen Kommission für dieses Gesetz (im Gegensatz zur Ueberweisung an die bestehende Reichs-Justizcommission). Für eine besondere Kommission erklären sich auch die Abga. Straußmann (Diepholz), Dr. Löwe (der die Zugehörigkeit von praktischen Geschäftsleuten wünscht), Dr. Bessler (der die Justizcommission nach ihren Beschlüssen über die Handelsgerichte nicht für geeignet hält für diese Vorlage), sowie der Vorsitzende der Justizcommission Miquel. Alle entwickeln ihre Gründe eingehend. Für die Ueberweisung an die Justizcommission erklären sich die Abga. Windthorst, Frankfurter und Dr. Hänel, welcher es ohnehin für

unerlässlich hält, daß die Konkursordnung mit den drei anderen großen Justizgesetzen zugleich fertig werde. Abg. Schulze-Pellissier urtheilt die möglichst schnelle Fertigstellung des Gesetzes, um den vielen bestehenden Schäden nach dieser Richtung baldigt abzuheben. Abg. Windthorst sucht noch einmal die Schwierigkeiten zu entwickeln, welche die Einrichtung einer besondern Kommission neben der Justizcommission verurtheilt. Präsident Dr. Delbrück bittet die Beschlässe so zu fassen, daß die resp. Kommissionen nicht zu gleicher Zeit tagen, damit der Bundesrath nicht in Verlegenheit komme, wohin er die Kommissarien schicken solle. Abg. Dr. Bamberger hält gerade in gegenwärtiger Zeit, wo den Geschäftsleuten eine gewisse Unruhe zufalle, die Theilnahme von solchen an den Verathungen für angezeigt. Wenn das Parlament hier wieder zurückgeschickt werde, so geschähe dem deutschen Volke ganz recht; denn: warum wähle es so viele Juristen in den Reichstag? Das Haus beschließt die Ueberweisung der Konkursordnung an eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern, welche durch die Abtheilungen zu wählen sind. — Schluß der Sitzung 3 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Morgen Mittag 12 Uhr (Tagesordnung: kleinere Gesetze und Art. VIII. der Vertheilung).

Der Tanzkrampf der Tänzerinnen.

Wenn man bisher vermutet hat, daß Galvagni's und Desfès's epochemachende Erfindungen nur in dem Glanze, der von elektrischen Flammen ausgeht, beim Ballet zur Anwendung gelangen, wird man heute durch einen Auffass des Privat-Dozenten Dr. B. Schulz in der „Wiener Medizinischen Wochenschrift“ eines Andern belehrt. Wir haben es der Elektricität auch zu danken, daß nicht eine der Ballettinnen mitten im schönsten Tanzen zusammenfällt und dadurch den ohnedies oft nicht ganz zweifellosen Genuß durch die Furcht vor der großen Gefahr trübt, in der sie zuweilen dabei „schwimmt.“ Dr. B. Schulz schreibt darüber:

„Feuilein Sch., Solotänzerin am hiesigen k. k. Hofopentheater, klagte über sehr heftige Schmerzen während des Tanzens. Dieselben beginnen, wie sie angiebt, in beiden Seiten, verbreiten sich zusehends längs den Waden, werden schließlich so heftig, daß ihr die Sicherheit in der Ausführung der Tanzbewegung abhanden kommt, weil die Füße wie „hölzern“ werden. Diesen Schmerzen gesellt sich noch ein starkes Herzklopfen bei, das bei fortgesetztem Tanze das Gefühl der Ohnmacht erzeugt, welches zuweilen in wirkliche Bewußtlosigkeit übergeht, in welchem Zustande der Körper ganz steif wird.“

Auf mein Verfragen erfuhr ich, daß fast alle Solotänzerinnen ähnliche Schmerzen auszuweisen haben, wenn auch nicht Alle in so hohem Grade, so zwar, daß der Balletmeister des obigen genannten Theaters gegen dieses somit nicht seltene Leiden, wenn die Tänzerinnen nach dem Tanze hinter den Coulissen noch längere Zeit Schmerzen zu erdulden haben, eine Heilmethode übt, die darin besteht, daß er entweder ein Tuch oberhalb der Fußknöchel fest zusammenschneurt, oder, wenn dies Mittel verfaßt die Betreffende auf einen hölzernen Cylindrer stellen läßt, damit sie denselben, das ganze Gewicht des Körpers darauf stützend, vor- und rückwärts role.

Für das Auffinden der Krankheitsursache, erzählt Dr. Schulz weiter, war die Mitteltheilung entscheidend, daß ausschließlich Solotänzerinnen an diesem Uebel leiden, demnach weder die Solotänzer, noch das weibliche und männliche sogenannte Tanz-Personal. Es war somit klar, daß die Ursache in der Ausführung solcher complicirter Fußbewegungen beruhe, die ausschließlich von den Solotänzerinnen geübt werden, und in der That brachte ich in Erfahrung, daß dies der sogenannte Fußspitzen-Tanz sei.

Wir übergehen die Analyse dieses Tans, aus welcher wir nur erfahren, welche Motiven so ein arms. Mädchen auszuweisen muß, ehe es denselben auszuführen im Stande ist, dann die anatomischen Abnormitäten welche den Fuß der Ballettänzerinnen aus tausend anderen sofort erkennen lassen. Es heißt dann weiter: „Jedert man die Tänzerin ein, sie möge mit diesem Fuße den Spitzen-Tanz ausführen, so wird man überrascht, zu erfahren, daß dies unmöglich sei, und zwar, wie sie angiebt, deshalb, weil das Nagelglied ohne bestimmte Beschubung nicht die nöthige Festigkeit besitze. Der Tanzschub hat folgende Eigenschaften: Er ist ziemlich weit ausgeschnitten, die Länge der weichen Lederohle ist kürzer als die Sohle des Fußes. Erstere darf nur bis zum hinteren Drittel des Nagelgliedes der großen Zehe reichen. Das Dberzeug — jumeist Atlas — liegt sich von vornher um und ruht den stehenden vorderen Theil der Lederohle. Diese Partie des Atlasstoffes wird mit starken Seidenfäden vielfach durchwirrt (gestopft), damit er nicht durchröse, da auf ihr die Fußspitze auftritt. Im Innern des Schubes ist über der Lederohle eine Einlage, die aus dünnem, sehr fest gepresstem, fast metallharterm Pappendebel besteht und die entweder die ganze vordere Breite des Schubes bedeckt oder auch nur der Länge der großen Zehe entspricht. Schließlich ist die ganze Lederohle und die Einlage mit seinem Handschuhleder überdeckt. Der Festenheil des Schubes ist ganz weiß, nur aus Atlas bestehend, und der wohl passende Schuh ist von den beiden Seitenrändern seines Ausschnittes mit schmalen Bändern über den Knöcheln befestigt.“

Ohne diese Vorrichtung ist der Spitzen-Tanz nicht ausführbar. Dies Factum beweist, daß selbst die forcirteste Muskelthätigkeit für sich dennoch nicht ausreicht, wenn nicht vorerst das Nagelglied der großen Zehe gleichsam an eine feste Wand nach hinten sich anlehnt, um auf dessen Spitze den Anforderungen der sublimen Tanzkunst gemäß den ganzen Körper zu balanciren.“

Zum Schluß eröffnet Dr. Schulz die Art und Weise, wie es ihm durch Anwendung von Elektricität gelungen ist, die Ohnmachts-Anfälle und das Herzklopfen zu beseitigen. Die Muskelschmerzen aber können den armen Ballettusen nicht erspart werden. Und dabei doch lächeln müssen, ewig lächeln!

Vermischtes.

— Am Nachmittage des 31. October um 3 Uhr fand die feierliche Grundsteinlegung zu dem Canosadenmale auf dem Burgberge bei Harzburg statt. Dggleich das Wetter sehr ungünstig war, hatten

sich den. wurde schloß wurde mit Geduld schloß Bess Com Ein der eine

Schä schen Am schen versta größ der und babet

Au f

Se

4. Zufuß Duffel Nel. Luftm Wind Dimm Ref

Streit

am 4

200 9

33 3

34,00

logr.

Dec.

Leerm

Courr

ledig

18ge

Nm.

—172

bes.,

1000

Cur.

abgel

Wahr

u. N.

Nm.

Nm.

terrid

den I

ohne

Dec.

Nm.

Känd

Nm.

Nm.

—218

der 1

bj.

100

So.

Decht

45,20

44,80

194,5

160,0

68,50

bes. 1

bes. 2

Früh

sich doch aus Harzburg und Umgegend viele Festheilnehmer eingefunden. Bülkerschiffe verkündeten den Anfang der Feier. Die Festrede wurde von dem Notar Dr. Lucius aus Braunschw. gehalten und schloß mit einem Hoch auf Deutschland. An den Fürsten Bismarck wurde, nachdem auf denselben von dem Bergwerks-Director Casenhoff ein Hoch ausgebracht war, ein Telegramm gefandt. Der Kosten, welcher mit Documenten in den Stein gesetzt wurde, war aus Kupfer und ein Geschenk des Hof-upferknechts Dito aus Berlin. Die drei Hammerschläge wurden zuerst von dem Bau ausführenden Mauermeister Boffe aus Harzburg ausgeführt, demselben folgte der Vorhänger des Comités, Director Casenhoff, welcher die eigentlichen Weiseschläge that. Sein erster Schlag galt dem Herzog Wilhelm, der zweite dem Kaiser, der dritte dem Fürsten Bismarck. Nachher fand auf dem Burgberge eine Festafel statt, an welcher auch Damen theilnahmen.

Wie aus London berichtet wird, ergibt eine annähernde Schätzung, daß in den letzten drei Wochen nicht weniger als 200 Menschen bei Schiffbrüchen in der Nordsee das Leben verloren haben. Am schwersten sind die fremden Schiffe betroffen worden. Von englischen werden etwa 20 vermisst, von denen ein großer Theil nach Norden verschlagen wurde und in der Gegend von Stonehaven strandete. Den größten Verlust an Menschenleben weist der Dampfer „Biscay“ auf, der nach Strantung auf Horn's Riff an der jüdischen Küste versank und 11 Menschen in die Tiefe nahm. Die Rettungsmannschaften haben während der Stürme vortreffliche Dienste gethan.

Uwistands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 4. November.

Aufgehoben: Der Handarbeiter F. A. Claus und F. B. Böttcher, Saalberg 14.
 Geboren: Dem Fabrikarb. J. Martin ein Sohn, Kaiserstr. 7c. — Dem Director der Gasfabrik A. Lehmann ein Sohn, große Klausstr. 28. — Ein unehelicher Sohn, Entb.-Anst. — Dem Werkführer F. Fuge eine Tochter, Klingsstraße 18. — Dem Handarbeiter F. Eule eine Tochter, Martinsgasse Nr. 20. — Dem Fuhrmann G. Flock ein Sohn, Martinsgasse 12. — Dem Zeichner G. Dorfflein ein Sohn, große Meißnerstraße 25. — Dem Färber E. Kriemleber ein Sohn, Fernburgstraße 18. — Dem Zimmermann U. Streich ein Sohn, Kuttelhof 5. — Dem Fabrikarbeiter L. Hermann ein Sohn, Unterberg 22. — Dem Fabrikarbeiter L. Sachse eine Tochter, Niemiß. — Dem Mediziner M. Schulze eine Tochter, Herrenstr. 11.
 Gestorben: Ein unehelicher Sohn, 2 Monat 4 Tage, Atrophie, Herrenstr. 11. — Der pnb. Locomotivführer Louis Tuschischer, 56 Jahr 5 Monat 22 T., Herzfehler, Löffelstr. 2. — Die St. Adolphstr. F. Klitzig Tochter Anna, 4 Jahr 11 Monat 4 Tage, Crisp, Stadtkrankenhaus. — Eine uneheliche Tochter, 21 Tage, Atrophie, Leiszigstr. 1.

Meteorologische Beobachtungen.

	4. November.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	336,26 Par. L.	334,39 Par. L.	334,85 Par. L.	335,17 Par. L.	
Dampfdruck	1,27 Par. L.	1,81 Par. L.	1,49 Par. L.	1,52 Par. L.	
Rel. Feuchtigk.	88,8 pCt.	74,5 pCt.	81,4 pCt.	81,6 pCt.	
Luftwärme	3,6 C. Rm.	2,2 C. Rm.	1,0 C. Rm.	0,8 C. Rm.	
Wind	NO 1.	NO 1.	SO 1.		
Himmelsansicht	völlig heiter.	völlig heiter.	völlig heiter.	völlig heiter.	
Wolkenform					

Marktberichte.

Magdeburg, d. 4. Novbr. Weizen 180—205 M. Roggen 165—180 M. Gerste 165—220 M. Hafer 170—182 M. pr. 1000 K. Magdeburger Börse am 4. Novbr. Kartoffelpreis pr. 10,000 Literroc loco ohne Fas 46,8 M. **Nordhausen, d. 4. November.** (Pro 2000 Z.) Weizen 205 M. 88 Pf. bis 200 M. — Pf. Roggen 178 M. 64 Pf. bis 172 M. 62 Pf. Gerste 193 M. 33 Pf bis 186 M. 67 Pf. Hafer 162 M. 40 Pf. bis — M. — Pf.
Berlin, den 4. Novbr. Termine neuerdings getrieben, gekünd. 34,000 Ectr., Kündigungspreis 196 Km. bez. loco 173—217 Km. pr. 1000 Kilogr. nach Qualität bez., pr. diesen Monat u. Nov./Dec. 195 $\frac{1}{2}$ —197 Km. bez., Dec./Jan. 200—200 $\frac{1}{2}$ Km. bez., April/Mai 211 $\frac{1}{2}$ —212 Km. bez. — Roggen Termine feststen heute ihre angenehmen feste Tendenz fort und nur zu höheren Courten nähen Abgeber am Markt vertreten. Die kleinen Abkündigungen haben lediglich den Impuls zur Steigerung gegeben. Effektive Waare ging ziemlich reger ein, gekünd. 19,000 Ectr., Kündigungspreis 153 Km. bez. loco 150—175 Km. nach Qualität gefordert, russ. 150 $\frac{1}{2}$ —153 Km. ab Kohn bez., inländ. 165—172 Km. ab Bahn bez., pr. diesen Monat u. Nov./Dec. 152—154—153 $\frac{1}{2}$ Km. bez., Dec./Jan. 154 $\frac{1}{2}$ —156 $\frac{1}{2}$ Km. bez., April/Mai 158 $\frac{1}{2}$ —159 $\frac{1}{2}$ —159 Km. bez., Mai/Juni — Km. bez. — Gerste, große und kleine, 137—183 Km. pr. 1000 Kilogr. bez. — Hafer loco vernachlässigt, Termine fester, gekünd. 10,000 Ectr., Kündigungspreis 167 Km. bez. loco 135—185 Km. pr. 1000 Kilogr. bez., abgelaufene Anmeldungen 166 Km. bez., ost- u. westpreuß. 155—175 Km. ab Bahn bez., pom. u. mecklenb. 170—178 Km. ab Bahn bez., pr. diesen Monat u. Nov./Dec. 167—186 $\frac{1}{2}$ Km. bez., April/Mai 174 Km. bez., Mai/Juni 175 $\frac{1}{2}$ Km. G. — Erbisen, Rochnaare 186—230 Km. bez., Futterwaare 175—185 Km. bez. — Deljaaten: Winterarras — Km. bez., voln. — Km. bez., Winterarras — Km. bez., ufermarr. — Km. ab Bahn bez. — Kabbäl zu steigenden Preisen gehandelt, gekünd. 1100 Ectr., Kündigungspreis 66,8 Km. bez. loco ohne Fas 65,5 Km. bez., pr. diesen Monat u. Nov./Decbr. 66,7—67 Km. bez., Dec./Jan. 67 Km. bez., April/Mai 69,5—1—2 Km. bez. — Leinöl loco 50 Km. bez. — Spiritus fest und etwas besser bezahlt, gekünd. 153,000 Liter, Kündigungspreis 47,7 Km. bez. loco ohne Fas 46,3 Km. bez., loco mit Fas — Km. bez., pr. diesen Monat u. Nov./Dec. 47,4—9—8 Km. bez., Dec./Jan. — Km. bez., April/Mai 51,4—7—6 Km. bez., Mai/Juni 51,7—51,1—52 Km. bez.
Leipzig Productenbörse vom 4. Novbr. Weizen per 1000 K. netto 195—218 M. bz.; unverändert. Roggen per 1000 K. netto 175—182 M. bz., fremder 158—166 M. bz.; unverändert. Gerste per 1000 K. netto loco 150—187 M. bz. Hafer per 1000 K. netto loco 160—180 M. bz. Weis per 1000 K. netto loco 135 M. Wf. pr. Nov./Dec. 120 M. Wf. Naps fehlt. Karfschun per 100 K. netto loco 16 M. bz. Kabbäl per 100 K. netto loco 68 M. bz., pr. Novbr/Decbr. 69 M. Wf.; animirt. Spiritus per 10,000 Liter Proc. ohne Fas loco 45,20 M. bz.; 45,80 M. Wf.; unverändert.
Dreslau, d. 4. Novbr. Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. pr. Nov./Dec. 44,80 bez., Dec./Jan. 45,80 bez., April/Mai 48,70 bez. Weizen pr. Nov./Dec. 194,50 bez. Roggen pr. Nov./Dec. 157,00 bez., Dec./Jan. 157,00 bez., April/Mai 160,00 bez. Kabbäl pr. Nov./Dec. 65,00 bez., Dec./Jan. 65,00 bez., April/Mai 68,50 bez.
Stettin, d. 4. Nov. Weizen pr. Nov./Dec. 201,50 bez., April/Mai 212,00 bez. Roggen pr. Nov./Dec. 147,00 bez., Dec./Jan. 149,00 bez., April/Mai 155,00 bez. Kabbäl 100 Kilogr. pr. Nov./Dec. 64,00 bez., April/Mai 68,00 bez. Spiritus loco 46,40 bez., pr. Nov./Dec. 46,90 bez., April/Mai 50,60 bez. Kabbäl pr. Febrh. 325,00 bez.
Hamburg, d. 4. Novbr. Weizen loco kau, auf Termine fester. Roggen

loco rubia, auf Termine fest. Weizen pr. 120pfd. pr. Nov. 1600 Kilo netto 193 Br., 197 G., Decbr./Jan. 200 Br., 199 G. Roggen pr. Nov. 1000 Kilo netto 149 Br., 148 G., Dec./Jan. 150 Br., 149 G. Hafer fest. Gerste rubia netto feigend, loco 68, pr. Mai pr. 200 Mkt. 70. Spiritus rubio, pr. Nov. 76, Dec./Januar 77 $\frac{1}{2}$, April/Mai 38, Juni/Juli pr. 100 Liter 100 % 30. — Weizen: Schön, Frost.
 Liverpool, d. 4. Novbr. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Etwaig. Tagesimport 3000 Ballen, davon 2000 Ballen amerikanische.
Petroleum. (Berlin, d. 4. November): Pr. 100 Kilo loco 26 bz., pr. Novbr. 24,0—8 bz., Nov./Dec. 24,9—8 bz., pr. Dec./Jan. 24,6—5 bz. Raffinirungspreis für die Ablung — R. — Hamburg: Fest, Standard white loco 11,80 Mf., 11,75 Gd., pr. Nov./Dec. 11,85 Gd., pr. Jan. März 12,00 Gd. — Bremen (Schlußbericht). Standard white loco 11,40, pr. Dec. 11,55, pr. Januar 11,75, pr. Febr. 12,00. Fest. — Antwerpen: Raffinirtes Toppe white loco 28 $\frac{1}{2}$ bz., 29 Pf., pr. Novbr. 28 $\frac{1}{2}$ bz., 28 $\frac{1}{2}$ Pf., pr. Decbr. 28 $\frac{1}{2}$ bz., 29 Pf., pr. Jan. 29 bz. u. Pf., pr. Febr. 29 Pf. Fest. — New-York (d. 3. Novbr.): Petroleum in New-York 13 $\frac{1}{2}$, do. in Philadelphia 13. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 81 C. Valagio 15.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 4. November Abends am neuen Unterhaupt 2,10 Meter, am 5. November Morgens am neuen Unterhaupt 2,10 Meter.
Wasserstand der Saale bei Bernburg am 4. Novbr. Vorm. 1,70 Meter.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 4. Novbr. Am Veil 1,22 Meter.
Wasserstand der Elbe bei Dresden am 4. Novbr. 101 Cent. = 1 Elle 19 Zoll unter Null.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 4. November. Die heutige Fonds- und Aktienbörse wieder baurend eine ziemlich feste Stimmung auf; die fremden Notierungen trafen durchschnittlich günstig ein und konnten im Berlin mit dem sehr zureichenden Angebot auf speculativem Gebiet mehrfach weitere Coursebesserungen zeitigen. Nichtsdestowenig hielt die Speculation sich auch heute in Reserve und die Umsätze gewannen nur mäßigen Verlauf. — Der Kapitalmarkt wahrte eine recht feste Haltung, ohne daß der Verkehr regiamer sich gestaltet hätte; andere Cassamethe waren jedoch behauptet und rubig. Der Geldmarkt hat sich nicht wesentlich verändert. Im Privatwechselverkehr betrug der Diskont 5% für sechste Briefe. — Von den Deckerelischen Speculationspapieren hielten sich Lombarden stark im Vordergrund und wurden zu etwas besseren Courten ziemlich lebhaft umgesetzt, auch Franzosen waren nicht unbelebt und steigend, Creditactien recht fest und mäßig lebhaft. Die fremden Fonds und Renten gingen in fester Haltung rubig ein. Italiener, Oesterreichische Renten und Loosapirare waren anziehend und ziemlich lebhaft, Russische Fonds theilweise etwas besser. — Deutsche und Preussische Staatsfonds, sowie landwirthschaftliche Pfand- und Rentenbriefe hatten bei recht fester Tendenz mäßigen Geschäft für sich. — Prioritäten waren behauptet und rubig; Russische theilweise gefragt. — In Eisenbahnen blieb der Verkehr rubig; nur per ultimo gehandelte Werthe hatten bessere Umsätze und gingen zu meist feinen Preisen ein; in letzterer Beziehung sind namentlich die Rheinisch-Westfälischen Bahnen, Berliner Devien und Rumänische Actien zu erwähnen. Galizier waren fest und mäßig lebhaft. — Zantactien und Industriepapire blieben behauptet und rubig; deren speculative Devisen lebhafter und mehrfach, wie Diskont-Commandit Antheile, Laura-Actien etc., etwas höher.
 Leipziger Börse vom 4. Novbr. Königl. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 f 3% 34,50 G., do. kleinere 3% 94,10 P., do. v. 1855 v. 100 f 3% 83,75 G., do. v. 1847 v. 500 f 4% 96,50 P., do. v. 1852—1868 v. 500 f 4% 95,90 bz., do. v. 1849 v. 500 f 4% 95,75 bz., do. v. 1852—1868 v. 100 f 4% 95,75 G., do. v. 1869 v. 100 f 4% 95,75 bz., do. v. 1869 v. 50 u. 25 f 4% 96,25 P., do. v. 1870 v. 100 u. 50 f 4% 96,25 P., do. v. 500 f 5% 102,90 bz., do. v. 100 f 5% 102,90 P., do. Ebbau-Zittauer Lit. A. 3 $\frac{1}{2}$ % 88,50 G., do. Ebbau-Zittauer Lit. B. 4% 95 G.

Berliner Börse vom 4. November.

Preuss. Fonds.		Sächsische	
Consolidirte Anleihe	4 $\frac{1}{2}$ 104,25 bz.		3 $\frac{1}{2}$ 91,75 bz.
Staats-Anleihe	4 $\frac{1}{2}$ 97,80 bz. G.	Schlesische	3 $\frac{1}{2}$ —
Staats-Schuldversch.	3 $\frac{1}{2}$ 91,60 bz. G.	do. A. u. C.	4 $\frac{1}{2}$ —
St.-Pr.-Anl. v. 1855	3 $\frac{1}{2}$ 130,00 G.	do. neue	3 $\frac{1}{2}$ —
Pfll. Pr.-Sch. à 40 f	— 259,00 B.	Westpreuß. ritterlich	3 $\frac{1}{2}$ 83,50 G.
		do. do.	4 $\frac{1}{2}$ 92,25 bz. G.
		do. II. Ser.	5 107,00 G.
		do. neue	4 92,00 bz.
		do. do.	4 $\frac{1}{2}$ 99,50 bz.
Landwirthsch. Central.		Rentenbriefe.	
Kurs u. Neumarktsche	4 93,00 bz.	Kurs u. Neumarktsche	4 96,09 bz.
Spreussische	3 $\frac{1}{2}$ 84,00 G.	Pommersche	4 96,25 bz.
do.	4 93,10 bz.	Prenische	4 95,70 bz.
do.	4 $\frac{1}{2}$ 100,00 bz.	Preussische	4 98,00 B.
Pommersche	3 $\frac{1}{2}$ 83,70 bz.	Rhein u. Westf.	4 97,70 G.
do.	4 92,75 bz.	Schlesische	4 97,70 G.
Preussische	4 $\frac{1}{2}$ 101,50 G.	Schlesische	4 95,50 bz.
Preussische neue	4 92,75 G.		
Sovereigns		Gold, Silber- und Papiergeld.	
Naevolensdor	20,31 bz.	Fremde Banknoten	99,86 bz.
Imperialis	16,14 etw. bz.	do. einlösbar in Leipzig	99,925 bz.
Dollars	16,05 G.	Oesterreich. Banknoten	178,25 bz.
	4,17 G.	do. Silbergulden	185,00 G.
		Russische Banknoten	267,75 bz.

Wechselcours vom 4. November.

Berliner Bankdiscote.		8 Tage		60	
Amsterdam	100 fl.		168,50 bz.		
London	1 Pf. Sterling		20,33 bz.		
Paris	100 Franc.		90,70 bz.		
Wien, österr. Währung.	100 fl.		177,80 bz.		
Magdeburg, sächs. Währ.	100 fl.		2 Monat		
Petersburg.	100 R.		3 Wochen		
Warschau.	100 C. Rubel		8 Tage		
	100 C. Rubel				

Deutsche Fonds.		Def. Credit 100, 58.	
Bad. Pr.-Anl. 67	4 120,50 bz. G.	do. Letzt. Anl. 60	5 112,50 bz.
do. 35 fl. Obl.	— 142,75 G.	do. do. 64	5 501,00 bz.
Bayer. Präm.-Anl.	4 122,00 G.	Frang. Anleihe, 71 72	5 —
Braunschw. Pr.-Anl.	— 82,00 G.	Italienische Rente,	5 72,00 bz.
Deutscher St.-Pr.-A.	3 $\frac{1}{2}$ 116,00 bz. G.	do. Tabacs-Obl.	6 093,00 bz.
Westf. Eisen. Obl.	3 $\frac{1}{2}$ 87,25 bz.	do. Tab.-Reg.-Obl.	6 406,00 G.
Weinling. 4 Dbr. Loosje	— 20,00 bz. B.	Rumänier	8 104,00 bz. G.
		Russ. Pr.-Anl. 64	5 191,50 bz.
		do. do. 66	5 188,00 bz.
		do. Boden-Reg.	5 86,50 bz. G.
		do. Nicolai-Obl.	4 84,90 bz.
		Türkische Anleihe 65	5 24,40 bz.

Hypotheken - Certificate.

Table with columns for bank names (e.g., Anb. Landesh., Unt. Pf. d. Pr.), amounts, and interest rates.

Bank-Papiere.

Table listing various banks (e.g., Nachener Disconto, Amsterdamer Bank) and their respective financial details.

Industrie-Papiere.

Table listing industrial companies (e.g., Berliner, Deutsche Dampfschiffahrt) and their financial data.

Andere.

Table listing other companies and their financial details (e.g., Anhalt, Chemnitz, Dessauer).

Bonifacius

Table listing various companies and their financial data (e.g., Borussia Bergwerk, Braunschweiger Kohlen).

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Vor. Actien.

Table listing railway companies and their financial data (e.g., Aachen-Mastricht, Altona-Kieler).

Berlin-Görlitzer Str.-Pr.

Table listing Berlin-Görlitzer railway companies and their financial data.

Amsterdamer Rotterdamer

Table listing Amsterdamer and Rotterdamer railway companies and their financial data.

Amsterdamer Rotterdamer

Table listing Amsterdamer and Rotterdamer railway companies and their financial data.

Berlin-Adeliger

Table listing Berlin-Adeliger railway companies and their financial data.

Berlin-Hamburger I. Em.

Table listing Berlin-Hamburger railway companies and their financial data.

Berlin-Hamburger I. Em.

Table listing Berlin-Hamburger railway companies and their financial data.

Berlin-Hamburger I. Em.

Table listing Berlin-Hamburger railway companies and their financial data.

Berlin-Hamburger I. Em.

Table listing Berlin-Hamburger railway companies and their financial data.

Berlin-Hamburger I. Em.

Table listing Berlin-Hamburger railway companies and their financial data.

Berlin-Adeliger

Table listing Berlin-Adeliger railway companies and their financial data.

Berlin-Hamburger I. Em.

Table listing Berlin-Hamburger railway companies and their financial data.

Berlin-Hamburger I. Em.

Table listing Berlin-Hamburger railway companies and their financial data.

Berlin-Hamburger I. Em.

Table listing Berlin-Hamburger railway companies and their financial data.

Berlin-Hamburger I. Em.

Table listing Berlin-Hamburger railway companies and their financial data.

Berlin-Hamburger I. Em.

Table listing Berlin-Hamburger railway companies and their financial data.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das zum Nachlasse des Maurerpoliers **Johann Friedrich August Stolze** gehörige, hieselbst auf dem Saalberge Nr. 7 belegen, im Grundbuche von Halle Nr. 1903 eingetragene Wohnhaus nebst Zubehör, abgethäht auf 11630 Mark, soll im Wege der freiwilligen Substation

am 18. November dieses Jahres

Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle im Terminzimmer Nr. 32 vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath **Stecher** versteigert werden. Verkaufsbedingungen und Taxe sind im Bureau, Zimmer Nr. 29, einzusehen.

Halle a/S., den 13. October 1875.

Königliches Kreisgericht, II Abtheilung.
Balde.

Die zum Nachlass der zu Duenstedt verstorbenen verwitweten Frau Gutsbesitzer **Schließer** geborene **Püschel** gehörigen Besitzungen, als:

1. die Wohn- und Wirtschaftsgelände des frühern **Koch'schen** Ritterguts zu Duenstedt, mit Garten,
2. die Pläne 4191-V, 414 und 312 u. von zusammen (incl. Garten) 41 Hect. 69 Aren, worunter 39 Hect. 5 Ar 50 \square Meter Acker, 68,90 Ar Weide und 1 Hect. 94,60 Ar Garten, mit einem Gesamtweinertrag von 537,77 \mathcal{M} , ad 1 und 2 gerichtlich auf 114,752 Mark 75 \mathcal{S} taxirt;
3. das Wohnhaus Nr. 87 zu Duenstedt, dorfsgerichtlich auf 1050 Mark taxirt,
4. das Wohnhaus 119 daselbst, dorfsgerichtlich auf 675 Mark taxirt, sollen

am 4. December cr. Vormittags 11 Uhr

zu Duenstedt im Gasthaus „zum Arnstein“ durch das unterzeichnete Gericht in freiwilliger Substation verkauft werden.

Die Bedingungen und Taxen können in unserm Bureau während der Dienststunden eingesehen werden.

Hettstedt, am 2. November 1875.

Königl. Kreisgerichts-Commission.
geb. Licht.

Für das königliche Steinsalzwerk bei Erfurt sind in 1876 ca. 30,000 Hectoliter Braunkohlen erforderlich. Dieselben sollen im Submissionswege beschafft werden und wird dazu Termin auf

Donnerstag d. 20. Novbr. c. Vormittags 10 Uhr

im hiesigen Inspektionszimmer anberaunt.

Offerten sind bis dahin mit der Aufschrift: „Braunkohlenlieferung“ abzugeben. Die Bedingungen können bei der Unterzeichneten eingesehen oder gegen Einzahlung von 50 \mathcal{S} in Abschrift bezogen werden. Die Auswahl unter den Submittenten bzw. die Zurückweisung sämtlicher Offerten, wenn dieselben nicht annehmbar sein sollten, wird vorbehalten.

Erfurt, den 29. October 1875.

Königliche Berginspektion.

Verpachtung.

Das dem Herrn Kammerherrn von **Prillwitz** gehörige Rittergut **Wöllendorf** bei **Mansfeld** — 784 Morgen Areal, — soll am

16. November cr. Vormittags 10 Uhr

im Hotel „zum Schiffchen“ zu **Cisleben** auf 12 Jahre meistbietend verpachtet werden.

Reflectanten wollen sich an Herrn **Amtmann Schreiber** in **Wöllendorf** behufs der Befähigung wenden; die Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen und abschriftlich zu erhalten.

Der Rechts-Anwalt **Schlieckmann**
in **Halle a/S.**

Für eine Maschinenöl- und Wagensfabrik wird ein durchaus tüchtiger, solider u. zuverlässiger Reisender möglichst zum sofort. Antritt gesucht. Nur solche finden Berücksichtigung, welche bereits längere Zeit für diese Branche gereist und ganz gute Zeugnisse aufzuweisen haben. Offerten unter Beilage von Zeugnisabschriften sub H. H. 3599 an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Btg. einzusenden.

Announce.

In einer größeren Stadt Anhalts ist ein Colonialwaaren-Geschäft mit circa 45,000 \mathcal{M} . Umsatz, in günstiger Lage, vortheilhaft zu verkaufen. — Gef. Adresse bitte unter G. B. # 26 poste rest. Cöthen gehen zu lassen.

Eine neumilchende Kuh mit Kalb zu verkaufen in **Schlettau b/S. Nr. 27.**

Depositenverkehr.

Für zur Verzinsung hinterlegte Gelder werden bis auf Weiteres folgende Zinsen vergütet:

bei Zurückzahlung	ohne Kündigung	Conto	A.	B.	C.	D.	E.	F.
mit 30 tägiger Kündigung	mit 30 tägiger Kündigung		2 %	3 %	3 $\frac{1}{2}$ %	4 %	4 $\frac{1}{2}$ %	5 %
„ „ „ „	„ „ „ „							
„ „ „ „	„ „ „ „							
„ „ „ „	„ „ „ „							
„ „ „ „	„ „ „ „							
„ „ „ „	„ „ „ „							

Zeitz. **J. F. A. Zürn,** Berlin.
Bank-Geschäft.



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

in Verschmelzung mit der **Adler-Linie.**

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen

Hamburg und New-York

via **Havre**, vermittelt der berühmten und prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe

Herder, 10. Novbr. **Klopstock**, 17. Novbr.
Frisia, 24. Novbr. **Wieland**, 1. Decbr.
Pommerania, 8. Decbr. **Suevia**, 15. Decbr.

und weiter regelmäßig jeden Mittwoch.

Passagepreise: 1. Cajüte \mathcal{M} 495, II. Cajüte \mathcal{M} 300,

Zwischendeck \mathcal{M} 120.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachf.

33-34 Admiralitätstrasse. HAMBURG.

und der concess. Agent für Halle a/S. und Umgegend

Herr **Max Keferstein** in Halle a/S.

Pelzwaaren.

Bei Beginn der Saison empfehle ich mein mit allen Neuheiten ausgestattetes Lager von Pelzwaaren.

Besätze aller Pelzarten in jeder gewünschten Breite. Bestellungen, sowie Reparaturen werden schnell unter reeller Bedienung ausgeführt.

Emil Franke.

Ecke der großen Ulrichsstraße und Steinstraße.

Versteigerung.

Donnerstag d. 11 d. M.

Vorn. 9 Uhr

u. ev. die darauf folg. Tage werden der **Bergner & Müller'schen** Konkursfache div. Lithographiesteine, Firnisse, Farben, Papiere, Maschinen, darunter 2 Prägmashinen, 8 Druckmaschinen, 2 Schneidemaschinen, 1 Satinirmaschine, 1 Riefemaschine, sowie sonstige zum Lithographie-Geschäfte gehörige Utensilien und Mobilien im feither **Bergner & Müller'schen** Hause Nr. 9 in der Nicolaistraße hier, gegen sofortige Bezahlung durch mich öffentlich verkauft werden. Sera, am 1. Nov. 1875.

Der gerichtlich bestellte Kurator:
Advokat **Friedemann.**

Gut-Verkauf.

Ein Landgut in einem großen lebhaften Dorfe, mit nahezu 200 Morg. Feld u. Wiese, 2 Pferden, 10 Stück Rindvieh, 50 Schaaßen, Erndte- und Wirtschaftsvorräthen, sowie allem Inventar, alles im besten Stande, ist für einen mäßigen Preis sofort zu verkaufen.

Ein Theil der Kaufgelder kann auf den Grundstücken liegen bleiben.

Gefällige Offerten beliebe man zu richten an

Seeger,
Privat-Anwalt in Eilenburg.

Ein praktisch erfahrener u. theoretisch gebildeter, mit guten Zeugnissen versehener Betriebsführer wird für mehrere Braunkohlengruben gesucht. Stellung angenehm und lohnend. Adressen werden unter **W. A.** durch **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. B. erbeten.

Gasthofsverkauf.

Krankheitshalber beabsichtige ich meinen Gasthof „zur goldenen Rose“, in der Nähe des **Waisenhauses**, des **Bahnhofs**, sowie der **Professor Graef'schen** Augen-Klinik und **Professor Schwarz'schen** Ohrenklinik, mit sämmtlichem Inventar und Weinlager unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nur Selbstkäufer wollen sich direkt an mich wenden.

Halle a/S., Novbr. 1875.

Herm. Hartmann.

Bäntsch & Behrens.

Maschinenfabrik u. Eisengiesserei,
Ludwigshütte b. Sandersleben.

Wir suchen zum Vertriebe unserer landwirthschaftlichen Maschinen für Halle a/S. und Umgegend am dortigen Plage eine geeignete Persönlichkeit, welcher die nöthigen Räumlichkeiten zur Aufstellung eines Musterlagers zu Gebote stehen, u. d. die neben der erforderlichen Fachkenntnis und Solidität auch entsprechende Sicherheit wegen des Depots zu geben im Stande ist.

Herr **Fr. Herbst**, Maschinenfabrik dortselbst, Rannischestraße Nr. 16, bisher und zur Zeit noch unser Vertreter, hat über seine Räumlichkeiten für die nächste Zeit anderweitig verfügen müssen und ist bereit, das Musterlager ansehen zu lassen.

Ein junges Mädchen vom Lande, welche ihre Lehrzeit als Landwirthschafterin vollendet hat, wird zum 1. Jan. 76 als **Wamsell** gesucht.

Zabensstedt Gut No 1
bei **Serbstedt.**

Der Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe

Leipzigerstr.
108.

von
Alexander Herzheim,

Leipzigerstr.
108.

wird in allen Artikeln zu den billigsten Preisen bis zur gänzlichen Räumung des Lagers fortgesetzt.

Billige Grubenschienen

in vorzüglicher Qualität von Eisen und Stahl lagern auf meinem Grundstücke **Merseburger Strasse Nr. 11a**, und verkaufe ich dieselben ab Lager und ab Werk zu jedesmaligen Hüttenpreisen.

Otto Neitsch,

Ingenieur und Hüttenrepräsentant

Electro-magnetische Zahnhalsbänder, rühmlichst bewährt beim Zahnen der Kinder, sind nur allein echt à Cui 1 RM. 25 Pfg. zu beziehen durch **Albin Hentze, Schmeerstr. 36.**

Tinten-Tod entfernt sofort jede Tinte aus Papier, Kleidern, Holz etc., à Fl. 40 Pfg. bei **Albin Hentze, Schmeerstr. 36.**

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

8 Goldene Medaillen u. Ehrendiplome.

Nur ächt wenn die Etiquette eines jeden Topfes den Namenszug *Liebig* in blauer Farbe trägt.

Zu haben bei den hauptsächlichsten Colonial- und Esswaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc.

Große Auswahl in Moiré- und Steppröcken für Damen,

Kindergarderobe, als:

Ausstattungen für neugeborene Kinder, Kleider, Mäntel, Jaquettes und Jacken empfehlen ganz besonders billig

Markt 5. **Geschw. Jüdel, Markt 5.**

Specialität. 8 Gr. Klausstr. 8. Specialität.

Magazin eleganter Knabengarderobe

8 gr. Klausstr. 8

empfehlen sich auf das Reichhaltigste sortirte Lager, von den einfachsten bis zu den elegantesten, bei billiger Preisstellung, geschmackvoller Ausführung und solidester Arbeit.

8 gr. Klausstr. **C. Schröder, 8 gr. Klausstr.**
S. Schneidermeister. S.



Sonnabend den 6. d. M. erhalte ich eine Auswahl der vorzüglichsten Arbeitspferde. **Max Welsch, Magdeburgerstraße 26.**

Eine neumilchende Kuh steht zum Verkauf bei **M. Walther in Canena.**

Aetzatron z. Seife kochen bei **Helmbold & Co., Leipzigerstr. 109.**

Unentbehrlich für jede Landwirtschaft!

Schürers Butter-Pulver.

Anerkannt das beste Mittel zur Erleichterung des Butterns, zur Erzielung einer festen, wohlgeschmeckenden Butter, sowie zur Vermehrung der Ausbeute.

In Packeten mit Gebrauchsanweisung à 5 Gr. Niederlagen bei: **August Lemcke, Schkeuditz, Hermann Lemcke, Reideburg, C. Hülse, Lauchstädt.**

Anatherin-Mundwasser

von **Dr. J. G. Popp, f. f. Hofzahnarzt in Wien**, verhilft das **Stocken der Zähne**, beseitigt den **Zahnschmerz**, verhindert die **Weißfärbung** und entfernt sofort jeden **üblen Geruch** aus dem Munde. Als **bestes Mund- und Zahneinigungsmittel** ist es daher besonders auch allen denen zu empfehlen, welche die **künstliche Zähne** tragen oder an **Uebeln des Zahnschmelzes** leiden. **Locher** gewordene Zähne werden das durch wieder **beseitigt**.

In Flaschen zu 1 RM. 25 Pf., 2 RM. u. 3 RM., **Anatherin-Zahnpasta** zu 1 RM. u. 2 RM., **Vegetabil. Zahnpulver** zu 1 RM. Zu finden in den meisten Apotheken Deutschlands, sowie in Halle durch **Albin Hentze, Schmeerstr. 30**, in Nordhausen durch **F. E. Schulze, Apotheker**, in Alsleben d. A. **Kolbe, Apotheker**.

Für Reconvalescenten

halte meine anerkannt echten **Ungarweine**, als **Ruster Ausbruch** à Fl. 25 Gr. excl. **Ober-Ungar** " 20 " "**Sicilianer** " 15 " "
in 1/2 u. 1/4 Flasch. bestens empfohlen.
H. Strömer.

Einen feinen Geschmack

und eine sehr schöne Farbe des Kaffee-Getränkes erzielt man, wenn man dem **Bohnen-Kaffee** eine **Kleinigkeit Otto E. Weber's Feigen-Kaffee** zusetzt.

*) Von den hervorragenden Chemikern und von den Redactionen der bedeutendsten Journale als das beste und reinste Fabrikat dieser Art empfohlen. — Preis à Pfund 1 Mark. Bei Abnahme von 5 Pfund Zufendung franco. Zu haben in der Fabrik von **Otto E. Weber, Berlin S. O., Schmid-Str. 31.**

Fabrikate der **Papierwäschefabrik von Mey & Edlich** in **Plagwitz-Leipzig** sind zu **Originalpreisen** zu beziehen bei **Albert Hensel, Leipzigerstr. 1.**



Eine **schwarzbraune Stute**, 3 1/2 Jahr alt, 1,62 hoch, bei der letzten Ausstellung mit dem ersten Preise prämiirt, und 1 schwarzer **Hengstfohlen**, 1 1/2 Jahr alt, beide **Gradiger Abkunft**, sehen zum Verkauf **gr. Märkerstr. 24.**

Im **G. Schwetschke'schen Verlage** zu Halle a/S. ist folgende erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Jahr und Tag in der Natur.

Ein Jahrbuch der Erscheinungen des natürlichen Kreislaufs und seiner Beziehungen zum Gemüthsleben des Menschen

von **Dr. Otto Ue.**
Zweite Auflage.
Preis 2 M. 80 S.



Schablonen,

die schönsten und haltbarsten zum Vorzeichnen der Wäsche und zum Signiren der Kisten empfiehlt

Otto Unbekannt, Kleinschmieden.

Wagners Doppel-Copirtinte, vorzüglichstes Fabrikat, empfiehlt **Albin Hentze, Schmeerstr. 36.**

Romershausen's Augen-Essen von **Dr. Geiss in Aken a/Elbe** ist echt zu beziehen durch **Albin Hentze, Schmeerstr. 36.**

Sehr fette echte **Kieler Sprossen**, große **Fettbücklinge**, geräuch. **Alc**, **Seselfberger Bierläse**, pikant u. hochfein, à St. 75 Pf., erbielt **Boltze.**

Hôtel Tulpe.

Heute **Sonnabend** d. 6. Nov. u. **Montag** den 8. Nov. **Concert Amusement** von **Fr. Menzel, Musikdir.** Anfang 8 Uhr. Entrée 3 Gr.

Schotterey

Zur **Kirmes** Sonntag d. 7. und Montag d. 8. **Tanzmusik**, Dienstag **Concert** u. **Ball**, wozu freundlichst einladet **M. Heinrich.**

Spickendorf.

Zum **Kirmes** Sonntag den 7. Novbr. **Tanzmusik**. Montag d. 8. Novbr. **Concert** und **Ball**, gegeben vom **Trompeter Corps** des **Magd. Drag.-Regts. Nr. 6** unter Leitung seines **Stabs-Trompeters Herrn A. Schwarze**, wozu freundlichst einladet **W. Mähnicke, Gastwirth.** Anfang des **Concerts** 3 Uhr. **Ball** 7 Uhr.

Erste Beilage.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Bekanntmachungen.

Auf dem Wege von Brachstedt nach Nieda wurde am 2. d. M. ein Umschlagetuch gefunden. Dieses ist gegen Erstattung der entstandenen Kosten abzugeben bei der Ortsbehörde zu Nieda.

Bäckerei-Verkauf event. Verpachtung.

Unsere hieselbst in der Vorstadt Waldau gelegene Bäckerei nebst Zubehör beabsichtigen wir Familienverhältnisse halber am

Donnerstag d. 11. Nov.

Nachm. 3 Uhr

im hiesigen Schützenhause öffentlich meistbietend zu verkaufen event. zu verpachten.

Bedingungen im Termine, können aber auch schon vorher bei den Unterzeichneten erfahren werden.

Bernburg a/Saale.

Die G. Speck'schen Erben.

Ein Geschäftshaus in schönster und frequentester Lage, in welchem seit 35 Jahren unter der Firma **A. Hefter** (früher **A. Bentler junior**) ein lebhaftes, sehr rentables Colonial- und Landesprodukten-Geschäft en gros geführt wird, ist mir zur Verpachtung vom 1. Mai 1876 ab, von der Frau Wittwe **Mathilde Hefter** übergeben worden. Dasselbe enthält große, helle trockne Niederlagen, ausgezeichnete Keller u. Käden, Hofraum mit Einfahrt, Stallung u. eine Familien-Wohnung mit Küche, Waschhaus u. Garten am Hause. Ferner in erster Etage eine berufliche Wohnung von 12 Fenster Front, abgesehen dem Treppenhaus mit Balkon.

Unter Zusicherung strengster Reelität giebt nähere Nachricht

F. G. Arras

in Mühlhausen i/Thüringen.

Gut-Verkauf.

Im Königreich Sachsen, 2 Stunden von Leipzig, in einem an der Eisenbahn und Chaussee gelegenen freundlichen Kirchdorfe ist ein Gut mit 212 Morg. guter Felber und Wiesen, guten Gebäuden, schönem todten und lebenden Inventar, 30 Stück Rindvieh, 7 Pferde, 15 Schweine etc. zu verkaufen.

Der Kaufpreis ist 42,000 Thlr. und hat das Gut einen jährlichen Rentengenuß von 250 Thln. Näheres durch Hrn. **Carl Burkardt** in Brandis bei Leipzig.

Hammel-Auction.

Mittwoch d. 10. Nov. 1873 Vormittags 10 Uhr sollen auf Rittergut Klein-Dölzig bei Leipzig circa 200 Stück weidestete Hammel theils in größeren Partien gegen Baarzahlung unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden. [H. 35931.]

Eine im Milchwesen und in der Küche erfahrene Wirthschafterin wird zum 1. Januar 1876 gesucht. Gefällige Offerten unter No. 304 durch **Rudolf Mosse Naumburg a/S.**

Eine sichere Hypothek von er. 1300 \mathcal{R} . werden mit Verlust zu cediren gesucht. Offerten sind unter u. biffre **E. B. 25.** bei **Rudolf Mosse** in Halle a/S. niederzuliegen.

Operngläser,

von den einfachsten bis zu den elegantesten, mit vorzüglichem Gläsern, in neuesten Mustern, vorjährige billiger, empfiehlt

Ferdinand Dehne.

In dem von mir künlich erworbenen Etablissement der

Berliner Union, vor: als **M. Webers**,

welches ich unter der Firma

Eisen- u. Stahlwerk
A. Henning, Moabit-Berlin,

betreibe, fertige ich:

Locomobilen, feststehende und transportable **Dampfmaschinen**, alle Arten **Pumpen**, **Dampfkessel**, **hydraul. Krahe**, **Eisen- u. Stahlguss** und **maschinelle Anlagen etc. etc.**

in vorzüglicher Qualität zu soliden Preisen an, und halte mich zu Bestellungen auf alle in mein Fach schlagenden Artikel bestens empfohlen.

Moabit-Berlin.

A. Henning.

Sonnabend früh frischen Seedorsch bei

A. Neumann,
kleine Steinstraße.

J. Wiener und **Düsseldorfer Mostich**,

frische Kieler Fettdüchlinge,

La. Magdeburger Sauerkohl,

Pommersche Gänsebrüste ohne Knochen empfiehlt

A. Neumann.

Sonnabend den 6. dies. Mts.

trifft ein großer Transport der besten

Ardennischen Pferde

ein bei

M. Zickel & Sohn.



Bei **Fr. Bartholomäus** in Erfurt erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Sammlung von
Tafel-Liedern, Toasten
und Tisch-Reden,

gesammelt und herausgegeben

von

Edm. Wallner.

2 Bände.

Preis à Band:

15 Sgr.

Sang und Klang bei Tische.

Wir suchen einen Reisenden,

der für ein **Destillations-Geschäft Sachsen u. Thüringen** mit Erfolg bereit hat, bei hohen Gehalt zu engagiren.

Halle a/S.

Schulze & Birner.

Verwalter-Gesuch.

Ein junger praktischer solider **Deconom** findet sofort oder Neujahr eine sehr gute Stellung. Näheres bei **Wilhelm Vogelt**, Halle a/S., Klausdorffstraße Nr. 11. p.



Ein vier Ctr. schweres fettes Schwein ver-

käuflich in der Käferei

zu **Camburg a/S. Mahn.**

Zum 1. Januar 1876 findet Stellung eine Wirthschafterin, welche in allen Zweigen der Landwirthschaft tüchtig ist und ein junges Mädchen, am liebsten Deconomtochter, welche die Wirthschaft erlernen will.

Trebitz b. Wettin a/S.

G. Brandt.

Bei meinen rheumatischen Schmerzen in den Füßen, welche ich mir im letzten Arlege zugezogen und die mich an das Bett gefesselt haben, contrahirte der zur Hilfe in Anspruch genommene Arzt **Gelenkrheumatis-mus mit Gießerwasser**. Das Schlimmste bei dergleichen Krankheiten! Dieses Ueb. l. sollte nach dem Urtheile mehrerer Aerzte nur durch Operation geheilt werden können. Nach unglücklich angewandten Mitteln wurde mir der **Balsam Billinger** dringend empfohlen. Schon nach Verbrauch der ersten Flasche trat merkliche Besserung ein und will ich mit dem größten Dank dem Hrn. Dr. von Billinger bezeugen, daß ich nur durch dessen Balsam meine Gesundheit wiedererhalten habe. Dieses unfehlbare Mittel gegen jeden rheumatischen Schmerz empfehle ich der leidenden Menschheit aufs Wärmste.

Berlin, 13. Febr. 72.

Franz Loreke.

Lange Straße 63.

*) Zu beziehen durch die **Engel-Apothek**, Halle.

Rawald's Trauben-Verbandt

zu **Freyburg a/U.**

verendet noch bis Ende **November** gut conservirte Tafeltrauben erster Auswahl.



Frühen **Karfen**, **Schleien**, **Zander**, **Schellfisch** und **Dorsch** empf.

C. Müller.

Leipzigerstr. 106.

Aus erster Quelle. Zu dem allerbilligsten Tagespreis verendet gegen baar oder Nachnahme den Winter durch frische **Pflaumen**, **Dorfen**, **Hekt** u. **Blei**, auch **Barsche** nebst dem beliebten ff. marinirten **Rollmops**, fet. **Hering** u. fet. **Klombinger** die Fischerei von **J. Rücken** in **Stralsund**.

Eine frischmilchende **Kuh** mit **Kalb** verkauft.

E. Koch

in **Gorsleben b. Salzmünde.**

Ein junger Mann, welcher eine höhere Gewerbeschule absolviert hat, sucht zu seiner Ausbildung in einer **Zuckerfabrik** Anstellung ohne Vergütung, zur Theilnahme an allen Arbeiten und zur Unterstützung des Faktors.

Adr. H. Sontag, Bonin pr. **Bischofswerder** (Westpreußen).

Für eine anständige **ruhige** Familie habe eine **Wohnung**, 3 heizbare **Piecen** etc. per 1. April 1876 zu beziehen.

Hugo Junkelmann,
Leipzigerstr. 103 II. Et. r.

Dreierhaus.

Zur **Kirmes** Sonntag den 7., Montag den 8. u. Dienstag den 9. **November Ball**, wozu ergebenst einladet

Engel.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Am 4. d. M. wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Knabens hoch erfreut.

Hermann König,
Emma König geb. Loebeling.

Zweite Beilage.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Wien, d. 5. November. Eine Zuschrift des Generaldirectors der Franz-Josefsbahn in den Morgenzeitungen bestätigt, daß der am 3. d. Abends stattgefunden Eisenbahnunfall durch Frevel herbeigeführt worden ist. Tödtete 3 von dem Zugbegleitungs-personale, 1 Postbeamter und 4 Passagiere. Vermißte: der Maschinenführer und der Feizer. Verwundete: 7 Passagiere und 2 Postbeamte.

Oblau, d. 4. November. Se. K. K. Hoheit der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen ist mit Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Karl von Preußen heute Abend 8 Uhr hier eingetroffen. Die Stadt war zum Empfange festlich geschmückt und glänzend erleuchtet.

Paris, d. 4. November. Wie die „Agence Havas“ von angeblich gut unterrichteter Seite erfährt, würde die Regierung, obschon sie in der heutigen Sitzung der Nationalversammlung gegen den Antrag, die Berathung des Munizipalgesetzes und der Vorlage über Aufhebung des Belagerungszustandes nach der zweiten Lesung des Wahlgesetzes auf die Tagesordnung zu setzen, keinen Einspruch erhoben, gleichwohl an dem gegenwärtigen Modus der Ernennung der Maires festhalten, in eine Aufhebung des Belagerungszustandes nur nach Vorlegung des Pressegesetzes willigen und selbst hierbei einzelne größere Städte ausnehmen, in denen der Belagerungszustand fortdauern soll.

Madrid, d. 4. November. Die von amerikanischen Blättern gebrachte Meldung, daß Spanien Seerüstungen vornehme und namentlich 5 Fregatten für Kuba ausrüsten lasse, wird von unterrichteter Seite als der Begründung entbehrend bezeichnet.

Berlin, den 4. November.

Der heutige „Reichsanzeiger“ publizirt das Gesetz vom 26. Juli d. J., betr. die Wiederaufhebung der Beschlagnahme des Vermögens des ehemaligen Kurfürsten von Hessen.

Se. Majestät der Kaiser empfing gestern Nachmittag den Prinzen Wilhelm von Baden, den General-Inspector der Artillerie, den General der Cavallerie v. Poodieiski und den bisherigen Militär-Bevolmächtigten bei der Deutschen Botschaft in Wien, den Major Grafen Fink von Finkenstein, welcher zum Commandeur des Garde-Jäger-Bataillons ernannt worden ist. Am Abend wohnte Se. Majestät der Vorstellung im Schauspiel bei. Heute Vormittag ließ der Kaiser sich vom Oberhof- und Pausmarschall Grafen Pücker und dem Hofrath Bork Vortrag halten, arbeitete dann mit dem Chef des Militärcabinetts, Generalmajor v. Albedyll.

Die Nachricht, daß der deutsche Kronprinz die Ausstellung in Philadelphia besuchen wird — ob sie unansehtbar, wissen wir noch nicht —, ist selbstverständlich sofort nach Amerika telegraphirt worden. Ein Berichterstatter der Times aus Philadelphia schreibt nun, daß die Ankündigung großes Aufsehen erregt habe. „Die Deutschen,“ fährt er fort, „welche einen so großen Procentsatz unserer Einwohnerschaft ausmachen, wurden ihn mit Begeisterung empfangen, und versprechen „unserm Fritz“ eine Aufnahme, welche alles Dagewesene dieser Art in Schatten stellen soll. Kein fremder Prinz zählt in Amerika mehr Bewunderer.“

Wie verlautet, würde der Reichskanzler Fürst Bismarck zum 15. d. wieder vier entressen.

Dem Bundesrathe ist ein Gesetzentwurf zugegangen, betr. die Anzeigepflicht bei dem Ausbrechen gemeingefährlicher Krankheiten. Als solche sind im § 1 die Cholera und die Blattern genannt. Die Anzeigepflichtigen sind der Arzt, sowie das Haupt der Familie, event. derjenige, in dessen Wohnung oder Behausung sich ein solcher Krankheitsfall ereignet. Wer die Anzeige unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 100 Mk. bestraft. — In den Motiven wird erwähnt, daß gesetzliche Bestimmungen dieser Art durch die Cholera-Kommission im Jahre 1873 und neuerlich von der Kommission zur Vorbereitung einer Medizinalstatistik als dringend wünschenswerth bezeichnet worden seien. In verschiedenen Bundesstaaten sind ähnliche Bestimmungen bereits vorhanden.

Die Reichsjustizkommission hat in ihrer Sitzung vom 3. November die Errichtung von Handelsgerichten nochmals berathen. Der Inhalt der drei Anträge, welche der Debatte zu Grunde gelegt waren, ist summarisch folgender: 1. Antrag Broker: die Handelsgerichte seien im Wesentlichen nach den Bestimmungen des Regierungsentwurfes wiederherzustellen unter der Benennung Handelskammern; 2. Antrag Bähr: in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, zu deren Beurtheilung besondere — einem Berufsstande eigenbüthliche Fachkenntnisse — erforderlich sind, ist die Zuziehung Sachkundiger mit beratender Stimme gestattet; 3. Antrag Reichensperger: Sachkundige sind in Handelsfällen mit beratender Stimme zuzulassen. Nach einer sehr eingehenden Debatte, an welcher sich auch Justizminister Leonhard betheiligte, wurden sämtliche Anträge abgelehnt.

Dem Vernehmen nach haben die prinzipiellen Bestimmungen der Strafgesetznovelle im Justizausschusse des Bundesraths die nöthige Zahl von Stimmen erhalten. Die zahlreichen Abänderungsvorschläge, welche von dieser Seite dem Plenum des Bundesraths zugehen werden, sollen von keiner prinzipiellen Bedeutung sein. Man hofft, den Entwurf bis Mitte dieses Monats dem Reichstag vorlegen zu können.

Das Stephan'sche Postgesetz erfährt in parlamentarischen Kreisen heute eine günstigere Beurtheilung wie am Dienstage. Eine Verständigung ist mit Sicherheit zu erwarten.

DN. Die Konservativen verbreiten noch immer mit großer Hartnäckigkeit die Nachricht, daß eine partielle Ministerkrisis in Aussicht stünde. Abgeordnete dieser Partei behaupteten heute, daß die Frage über Bleiben und Gehen hinsichtlich der Herren Camphausen und Delbrück noch immer nicht erledigt sei.

Der Abg. Freiherr v. Minnigerode wird, dem Vernehmen nach, eine Interpellation einbringen, welche eine Erklärung des Bundesrathes ertrahiren will: 1) Wann wird dem Reichstage Mittheilung über die Verhandlungen der in der Eisenbahntariffrage niedergesetzten Enquete-commission zugehen? 2) Wann wird dem Reichstage der Entwurf eines Reichseisenbahngesetzes zur Berathung vorgelegt werden?

Nach einer Verfügung des Reichskanzlers ist die fernere Verbreitung der in Krakau erscheinenden Zeitung „Gazet“ insofern mehrerer rechtskräftiger Urtheile des Kreisgerichts in Posen auf Grund des §. 14 des Gesetzes über die Presse auf die Dauer von zwei Jahren verboten worden.

Heute Vormittag war eine Deputation der Stroussberg'schen Gläubiger bei dem Handelsminister Achenbach, um demselben eine Bittschrift zu überreichen, in welcher um Intervention des Ministers bei der russischen Regierung behufs Freilassung Stroussberg's ersucht wird. Der Herr Minister versprach, sich über die Angelegenheit genaue Kenntniß verschaffen zu wollen. — Das Stadtgericht hat heute Mittag den Concurß über das Vermögen Stroussberg's eröffnet.

Unter dem Titel „Journal de Berlin“ wird von Anfang December ab ein neues Wochenblatt in französischer Sprache in Berlin erscheinen, um hauptsächlich denjenigen Berlin besuchenden Fremden, welche nur eine unzureichende Kenntniß der deutschen Sprache mitbringen, ein ihnen verständliches Blatt zu bieten.

Die Fregatte „Vinet“ ist am 1. November von Plymouth nach Japan abgefegelt.

Zur Affaire Stroussberg.

Die Zeiten ändern sich! Vor dem Palais des Dr. Stroussberg in der Wilhelmstraße Nr. 70, in welchem vor Zeiten die Träger hocharistokratischer Namen, Staatsmänner, Generale, Vertreter der Kunst und Wissenschaft u. s. w. dem „Eisenbahnkönig“ ihre Subtugungen darbrachten, hielten am Dienstag zahlreiche Möbelwagen, welche mit dem kostbaren Mobiliar und den wenigen noch übrig gebliebenen Kunstschätzen des Palastes beladen wurden, um sie — zur gerichtlichen Pfandkammer zu bringen. „Beer gebrannt“ ist nunmehr das Haus des Mannes, den man ebenso oft ein „Genie“ wie einen „Abenteurer“ nennen hörte. In der Herstellung und Ausschmückung jenes Hauses waren Künstler ersten Ranges thätig. Der Baumeister A. Driß hat die Herrlichkeiten geschaffen, Drake das Giebelfeld mit einem Hautrelief geschmückt. Das Vestibule mit Oberlicht umfaßt zwei Stockwerke; eine Doppeltreppe aus weißem Marmor führt zu den Sälen. In Stroussberg's Arbeitszimmer blieb das Auge hängen an Gautier's berühmtem Bilde „Streitfene in der Kneipe“, an Pettenkofen's „Ungarische Zigeuner“, an Gemälden von Gérôme, Fromentin. Ein's aus der Arbeitsstube tritt man in die „Bibliothek“, ein Ovalraum mit Glaskuppel, in welchem circa 12,000 Bände untergebracht sind, rechts ist das Billard-Zimmer, an dasselbe stößt der luxuriöse Speisesaal. Der Wintergarten mit Tropengewächsen birgt herrliche Marmorstatuen von Vegas' Meisterhand. Angestaunt wurde insbesondere der Musiksalon, dessen hohe Glaskuppel durch Glasreflektoren tageshell beleuchtet wurde. Hinter einer breiten Draperie war ein Apparat angebracht, der eine senkrechte Wand niederlegte und den Hintergrund einer Bühne bildete. Meisterwerke von Delacroix und des Düsseldorfers Sohn im Auftrage Stroussberg's gemalter „Notariats-Akt“ zierten ein's den nach der Straße gelegenen „fischgroten Salon“; dort sah man die Calame's, die Meisterwerke Meissonier's, Arbeiten von Rosa Bonheur. Und dies Alles wurde von der Bildergalerie, der vielgepriesenen übertrroffen, welche die schönsten Achenbach, Hildebrandt und Louis Gallait („Drost in Lönen“), Knaut („Die Dorfhere“) und vieles Andere enthielt.

Die Verhaftung Dr. Stroussberg's, die für den „Eisenbahnkönig“ nicht minder wie für dessen Gläubiger verhängnißvoll geworden ist, erscheint noch immer nicht ganz aufgeklärt. Alle bisher in Umlauf gewesenen Versionen haben, wie das „Berl. Tageblatt“ sagt, sich als falsch erwiesen — nur die Thatsache der Verhaftung steht fest. Heute geht uns von unterrichteter Seite folgende Mittheilung zu: Dr. Stroussberg hatte bekanntlich seine böhmischen Besitzungen zum großen Theile in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, wobei er hoffte aus der Geldsalamität herauszukommen. In Deutschland fand er keine Pantiers, die auf das Geschäft eingingen; dagegen zeigten sich Moskauer Häuser gefälliger. Stroussberg erhob dafelbst bedeutende Beträge, für die er vorläufig Depotwechsel, d. h. also Accepte, die nicht weiter begeben werden durften, hinterlegte; es war abgemacht, daß er gegen Ertrag der Prioritäten der Aktiengesellschaft Bzirow diese Wechsel wieder erhalten sollte. Jetzt brachte er die Prioritäten nach Moskau und verlangte seine Depotwechsel zurück, gleichzeitig auch eine größere Summe Geldes in Baarem. Er bekam weder das Eine noch das Andere; vielmehr wurden die Wechsel ihm präsentirt und er zur Zahlung aufgefordert. Diese konnte er nicht leisten und mußte so ins

Schuldgefängnis wandern. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Stroussberg unvorsichtig genug war, um Sichtwechsel zu acceptiren, die vollaus genügen, um ihn jetzt in Rußland festzubalten. Die nächsten Tage werden wohl vollständige Klarheit in die Angelegenheit bringen, da eine hochgestellte Persönlichkeit aus Berlin nach Moskau sich begeben hat, welche sicher ist, nicht mit eingeseckt zu werden, wenn sie sich dort nach Dr. Stroussberg erkundigt, wie dies seinem Sekretair erlangt ist.

Die „Post“ schreibt: Von theilnehmer Seite herrührende Erklärungen sind immer mit einer gewissen Vorsicht aufzufassen, besonders wo man das Streben voraussetzen kann, durch Verbreitung irgend einer Meinung eine günstigere Position zu gewinnen. Selbst die beste Absicht vorausgesetzt, hat man immer den alten Satz in Rechnung zu ziehen, daß Niemand das, was er wünscht und hofft, auch gern glaubt und deshalb schon aus diesem Grunde leicht Selbsttäuschungen ausgelegt ist. Dies vorangeschickt, nehmen wir von nachstehender Erklärung, welche wir fast gleichlautend in hiesigen Börsenblättern finden, Notiz: „Seit durch die Gläubigerversammlungen in Sachen des Stroussberg'schen Fallissements bekannt geworden ist, daß auch die Diskontogesellschaft bei diesem Falliment betheiligt ist, zirkuliren eine Reihe von durchaus ungenauen Versionen über die Art dieser Theilnahme. Wir wollen nach den uns zugehenden genauen Mittheilungen zunächst konstatiren, daß die Diskontogesellschaft Deckungen besitzt, welche über den Betrag ihrer Forderung hinausgehen. Diese Forderungen resultiren ebenso, wie die ganze Verbindung dieses Instituts mit Stroussberg aus der Zeit des Arrangements der Rumänischen Eisenbahnangelegenheit. Die Diskontogesellschaft ist Inhaberin — und hierauf beschränkt sich ihre Theilnahme — einer Hypothek von 2,000,000 Thlr auf die Herrschaften Stroussberg's mit Ausnahme von Bitrow. Diese ursprünglich 2,000,000 betragende Hypothek ist indes bereits herabgemindert auf 1,350,000 Thlr., ohne daß die hierauf haftenden Objekte verringert worden wären. Außerdem aber sind auch von diesen Beträgen 500,000 Thlr. durch die Herzöge von Ujest und Ratibor und den Grafen Lehndorf, die seinerzeitigen Mitconcessionäre Stroussberg's bei der Rumänischen Bahn, gewährleistet. Ein Ausfall an dieser Forderung ist somit in keiner Weise zu befürchten.“ — Wir wollen hoffen, daß dies Alles sich bestätigt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

△ Erfurt, d. 3. November. In den Kreisen Ebertsberga, Sangerhausen u. s. w., kurz in den Gegenden, durch welche die Bahn Magdeburg-Erfurt zwischen Sangerhausen und Erfurt geführt werden sollte, herrscht wegen des bekannten Beschlusses der letzten Generalversammlung der Magdeburg-Halbseebäder Eisenbahn große Aufregung. Alle Corporationen, Gemeinden und größere Industriellen, auch die Landwirthe u. s. w. sind im Begriff Petitionen an die preussische und weimarische Regierung einzureichen, und dieselbe zu bitten, die genannte Eisenbahngesellschaft zum Weiterbau zu zwingen. Von besonderem Interesse ist dabei, daß bei Sachsenburg an dem Stubenberge ruhig weitergearbeitet wird. Die Unternehmer haben ihren Contract mit der Gesellschaft gemacht, berufen sich auf denselben und sprengen immerfort die Felsen ab, um Raum für die Linie zu gewinnen, fahren dasselbe mehrere Hektometer, vielleicht sogar ein Kilometer weit, oder noch etwas mehr und schütten damit das Terrain für den Bahnhof Dilsleben-Sachsenburg auf. Das Land, auf dem diese Aufschüttung, sowie der angefangene Dammbau nach Artern zu erfolgt, ist z. T. noch nicht einmal erworben, sondern die Unternehmer haben mit Erlaubnis der Besitzer und im Hinblick auf die zu erwartende Expropriation gebaut. Wenn die Regierungen von Preußen und Weimar wirklich die Genehmigung zur Sifirung des Baus geben sollten, so würden daraus natürlich eine endlose Reihe von Processen zwischen den Besitzern, den Unternehmern und der Eisenbahngesellschaft entstehen. Es könnte daher kommen, daß die definitive Aufgabe des Baus, wegen der bei den Regierungen deponirten Caution und der Abwidlung aller Geschäfte ein finanziell noch schlechteres Resultat ergäbe als die Fertigstellung der Linie.

* Die Kaiserl. Telegraphen-Direktion in Halle macht bekannt, daß am 16. d. M. in Großbreitenbach im Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen und in Großalmerode, Regierungsbezirk Kassel, Kaiserliche Telegraphenstationen in Vereinigung mit den Dris-Poststationen mit beschränktem Tagesdienste eröffnet werden.

* In der Provinz Sachsen sind bis jetzt schon sechzehn Landräthe zu Mitgliedern des Provinziallandtages gewählt worden, darunter alle früheren, bei den letzten Wahlen besiegten altkonservativen Abgeordneten.

* Der Sudenburger Gründungs-Prozess wird in die zweite Instanz gelangen, indem der Staatsanwalt bei dem Kreisgericht zu Magdeburg gegen den freisprechenden Theil des ersten Urteils die Appellation eingelegt hat.

* In Weimar ist eine neu organisirte Fortbildungsschule, die auf Grund des Volksschulgesetzes für solche Schüler vom 14. bis 16. Lebensjahre obligatorisch ist, welche nicht eine höhere Lehranstalt besuchen, ins Leben getreten. Es besteht dieselbe aus drei aufsteigenden Klassen mit je fünf Stunden wöchentlichem Unterricht; Schulgeld haben die Unbemittelten gar nicht, die Bemittelten 3 Mk. jährlich zu entrichten.

* Auf dem am 3. d. in Zeitz abgehaltenen Roßmarkte waren nur 51 Pferde, darunter 24 kleine russische aufgezogen und fand ein Kaufgeschäft so gut wie gar nicht statt.

* Die von uns nach der „Magdeb. Zeitung“ aus Auerstädt (Ar. Eckardsberga) mitgetheilte Ordgeschichte soll dem „Raumburger

Kreisblatte“ zufolge auf Unwahrheit beruhen und sich einfach so verhalten: Die zwei Kinder des Schuhmacher S. befinden sich allein im Zimmer, das eine dreijährige kommt dem Dien zu nahe, durch eine diesem entfallende Kohle wird das Kleidchen desselben entzündet, später das Bett und das Kind selbst sehr erheblich verletzt. Der hinzukommende Vater rettet unter eigener Gefahr die Kinder, hat sich also nicht nur nichts Straffälliges zu Schulden kommen lassen, sondern sich gegentheilig höchst aufopfernd benommen.

Am 2. November machte in Gotha der 11jährige Sohn ehrenhafter Eltern seinem Leben dadurch ein Ende, daß er sich dem neuen Museum gegenüber an einem im Gebüsch stehenden Baum erhing. Er hatte sich während des in voriger Woche hier abgehaltenen Jahrmarkts, mit einigen andern Jungen seines Alters, verschiedene kleinere Spielsachen aus fertigen Verkaufsbuden widerrechtlich angeeignet. Furcht vor der ihm zu Hause drohenden Strafe bewog ihn zu diesem verzweifelten Entschlusse.

Halle, den 5. November.

Die Vorträge der Vitoraria wurden am Donnerstage, den 4. November, durch einen Vortrag des Herrn Professor Herzberg über die deutschen Seeräuber glänzend eingeleitet, wenn auch sehr zu beklagen ist, daß die Theilnahme des Publikums keine der Gelegenheit angemessene war. Der Redner behandelte den hoch interessanten und gerade jetzt, im Augenblicke des Wiederauflebens deutschen Seewesens äußerst zeitgemäßen Gegenstand in der an ihm bekannten geistreichen Weise, die mit wenigen Worten weite Perspektiven zu eröffnen, weltgeschichtliche Beziehungen anzuknüpfen weiß. So entwickelte der Redner in präcisester Kürze die diplomatischen Beziehungen der Hanse, deren glänzende Eigenschaften und kleinliche Fehler, dann diejenigen des damals in der Fülle seiner Macht stehenden ostpreussischen Ordens, und ihnen gegenüber die Lage des, wie gewöhnlich, zerrissenen und nur durch Blutvergießen zusammengehaltenen skandinavischen Nordens gegen Ende des 14. Jahrhunderts, also um die Zeit der Sifirung der fahmalrischen Union durch die „nordische Semiramis“ Margarethe von Dänemark. Auf diesem Hintergrunde hob sich dramatisch das Bild des wilden Treibens der „Vitalienbrüder“, die zunächst für den unglücklichen schwedischen Gegenkönig Margarethe's, Albrecht von Mecklenburg, von den mecklenburgischen Hanse durch Kaperbriefe ins Leben gerufen wurden, während die Hanse im Ganzen und ihr Vorort Lübeck der gegen Waldemar IV. errungenen Erfolge unerachtet nicht den Muth besaß, gegen Dänemark aufzutreten. Die Vitalienbrüder, so genannt, weil ihre erste Aufgabe der Entsatz und die Verproviantirung Stockholms war, oder Ekenbeler, d. h. Gleichtheile, erlangten, durch die kriegerischen Verwicklungen begünstigt und in Mecklenburg gehegt, nicht nur erhebliche militärische Erfolge, sondern eroberten auch für sich Gothland und erwarben unermeßliche Beute. Allmähig zogen sich aber die geordneten Elemente zurück, und der Friedensschluß von 1395, dem zwei Jahre später die Kalmarer Union und die Befestigung Albrechts folgte, entzog den Corsaren den eigentlichen Boden unter den Füßen. Bald sehen wir die Hanse als die gefährlichsten Gegner der Vitalienbrüder, deren zuchtloser Uebermuth sie verlegen, deren Erfolg sie besorgt machen mochte. Von Deutschen, wie von Dänen und Schweden in gleicher Weise befehdet, zogen sie, deren leichte, mit Geschützen versehene Raubschiffe die Ostsee absolut beherrschten, sich von Gothland theils in das finnische Meer zurück, größten Theils aber wandten sie sich nach Friesland. Von der dortigen Bevölkerung begünstigt, dehnten sie ihre Raubzüge bis ins Mittelmeer aus, wo ihnen damals keine bewaffnete Seemacht entgegenzutreten vermochte, wurden aber bald in mehreren blutigen Gefechten, zuerst auf der Oster-Ems im Dollart, später bei Helgoland, wo ihr populärster Führer, Billerbeck, genannt Störtebecker, gefangen ward, und in kleineren Gefechten 1402 nach heldenmüthiger Gegenwehr von der überlegenen Flotte der Hamburger, vernichtet, die wenigen Gefangenen, darunter die Hauptführer, enthauptet. Damit war die Zeit der Größe dieser „Karrifaturen von Seehehlen“ vorüber; noch lange aber blieb das Piratenwesen in etwas kleinerem Maßstabe als chronisches Uebel in der Ostsee bestehen, manchmal von den Hanse als ebenso wirksames, wie verwerfliches Mittel gegen den Norden benutzt, wie z. B. 1429 zur Zerstörung Bergens, das dadurch dem Einflusse der Hanse anheimfiel. Wieder war es Hamburg, das 1433 bei Fehmarn den Vitalienbrüdern eine große siegreiche Schlacht lieferte; aber erst 1471 verschwanden sie, als auch Danzig neben Hamburg regen Antheil an ihrer Unterdrückung nimmt. So ist dieses Stück deutscher Geschichte gleich manchem anderen verklungen, und nur in nebelhafter Sage, allerdings in den Hansestädten bis zum heutigen Tage, lebt noch das Andenken an diese „Kehrbilder hanseatischer Tüchtigkeit“, deren Muth, Thatkraft und Tüchtigkeit einer besseren Sache würdig gewesen wäre, neben dem der ebenso verflochtenen griechischen Piraten und der Fibustier und Bufanier des Antillenmeeres.

— Die königliche Bank-Commandite hieselbst kauft von jetzt ab Wechsel auf Ludwigshafen provisionsfrei als gewöhnliche Remessenwechsel an. Dieselben sind an die königlich preussische Bank-Commandite in Mannheim zu giriren.

— Dem Vernehmen nach wird der berühmte Reisende Dr. Nachsigal am 15. und 16. November im geographischen Verein hier Vorträge halten.

Vermischtes.

— Eine Reclamation, wie sie nicht oft vorzukommen pflegt, war vor einiger Zeit bei der Direction der hiesigen Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn angebracht. Eine jener bekannten Damen, welche sich ihres colossalen Körperumfanges wegen in Berlin für Geld sehen ließen, beabsichtigte Berlin zu verlassen und sich nach

Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger.

(Für den f. g. Arbeitsmarkt, Arbeit-, Dienst- und sonstige Unterkaufsst-Geld- und Anerbietungen, Wohnungsvermietungen, den täglichen Tagesverkehr, Theater, Concerte und andere betriebl. Veranstaltungen, Kirchlich- und Restaurationsverkehr.)

Samstag den 6. November:

Universitäts-Bibliothek: Rm. 2-4.
 Marien-Bibliothek: Rm. 2-3.
 Zoolog.-Museum d. Universität: Dm. 11-12 i. Gebäude d. Univers. Biblioth. part.
 Landesamt: Dm. v. 9-1 u. Dm. v. 3-5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
 Rathhaus Amt: Expeditionsfunden von Dm. 8-1 u. Dm. v. 3-6
 Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1.
 Stadtrathes Verhau: Expeditionsfunden von Dm. 8 bis Dm. 2.
 Städtische Sparkasse: Kassenstunden Dm. 8-1, Rm. 3-4.
 Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Dm. 9-1 u. Rm. 3-5 Brüderstraße 27.
 Bau- u. Vorshuß-Verein: Kassenstunden Dm. 9-1 u. Rm. 3-5 Brüderstraße 6.
 Bureau der Handelskammer, Brüderstr. 16 (im früher Paringschen Hause) III.,
 geöffnet v. 9-12 Dm. u. v. 3-7 Dm. dem Kaufmännischen u. gewerblichen
 Publikum zur unentgeltlichen Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Gut-
 achten, sowie zur Auskunft-Ertheilung in Handels- u. Verkehrs-Angelegenheiten.

Kaufmännischer Verein: Ab. 8 gr. Brauhausgasse 9 Bhardelubb.
 Kaufmänn. Circle: Ab. 8 Gesellschaftsabend i. „Café David“ part. links v. Eingang.
 Polytechnischer Verein: Ab. 7-9, Bibliothek u. Lesezimmer in der „Lulu“.
 Fortbildungsschulen. Volksschul.: Lateinisch f. Waubr.; Gewerbeschule: Ebe-
 mie u. Eingen.; Noco's Tischkalkül: Ganganoveri, Ab. 8.
 Turnverein: Dm. 3 Generalversammlung im Stadt-Gymnasium.
 Krieger-Verein v. 1800 ic.: Ab. 8 Versammlung im „Café Royal“, Rathhausg.
 Jahrbücher Turnvereine: Ab. 8-10 Turnfunde im „Wüchener Brauhaus“.
 Hallische Liedertafel: Ab. 8-10 Uebung im neuen Schützenbaue.
 Vereinigte Männerliedertafel: Ab. 8-10 Uebungsfunde im „Paradies“.
 Schöpfer'sche Liedertafel: Ab. 8-10 Uebungsfunde im „Friedenthal“.

Concerte. Capelle vom Musikdirector Fr. Menzel: Ab. 8 in der „Lulu“.
 Hall. Orchester-Musikverein: Ab. 8 Concert in der „Kaiser Wilhelm's Halle“.
 Ausstellungen. G. Uhlig's Kunst- und Kunstwerk-Ausstellung (Untere Leipz-
 gerstr. neben d. „gold. Löwe“) ist täglich von Dm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.

Wo speist man gut
u. trinkt das beste
Bairisch Bier?



Erste Etage z. 1. April 1876 zu vermieten gr. Ulrichstr. 7.

1 Jagdgewehr.

Percussion, mit Jagd- und Patronenfache; 1 Techn., neu, verkauft
preiswerth Mühlgraben 5 b.

Bekanntmachungen.

Halle a. d. Saale, den 2. November 1875.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S., 1. Abtheilung,
den 2. November 1875 Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Friedrich Scharf** zu
Salzmünde ist der kaufmännische Konkurs im abgekurzten Verfahr-
ren eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 2. Mai
d. J. festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Fried-
rich Hermann Keil** hier selbst bestellt. Die Gläubiger des Gemein-
schuldners werden aufgefordert, in dem
auf den 10. November d. J. Vormittags 10 Uhr
vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Wosse** im Gerichts-
gebäude, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 11, anberaumten Termine die
Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Ver-
walters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren
oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm
etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsolgen
oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände **bis zum
2. December d. J. einschließlich** dem Gericht oder dem Ver-
walter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer
erwägten Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandin-
haber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemein-
schuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur
Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche
als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre An-
sprüche, dieselben mögen bereits rechtsbändig sein oder nicht, mit dem
dafür verlangten Vorrecht **bis zum 7. December d. J. einschließ-
lich** bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst
zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemel-
deten Forderungen

auf den 14. December d. J. Vormittags 10 Uhr
vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Wosse** im Gerichtsge-
bäude, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 11, zu erscheinen.

Wer seine Meldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben
und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohn-
sitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen
Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Be-

Brandenburg zu begeben. Die für die heutigen Zeitverhältnisse so un-
entbehrliche Reiselegenheit der Eisenbahnen und speciell die Einrich-
tung der Coupéthüren ist aber nur für Menschenfinder von gewöhnlicher
Größe und Stärke berechnet, und soviel sich die Reisende auch Mühe
geben möchte, die genannte Bahndirection war nicht im Stande, ihr
ein Coupé anzuweisen, durch dessen Thür die Reisende hätte einsteigen
können. So blieb denn weiter nichts übrig, als für dieselbe einen Gü-
terwagen herzurichten, in welchem sie als „Eilgut“ und unter der La-
sierung als „Sperrgut“ in aller Form verfrachtet wurde. — Allein wie
ja so häufig bei außergewöhnlichen Fällen auch außergewöhnliche Ver-
sehen zu geschehen pflegen, so geschah es auch hier; der betreffende Gü-
terwagen wurde dem gewöhnlichen Güterzuge angehängt und so die edle
Last nicht als Eilgut, sondern nur als gewöhnliches Frachtgut befördert.
— Im höchsten Grade indignirt über diese ungalante Behandlung der
Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn reclamirte die starke Dame in
den unartesten Ausdrücken den überschießenden Betrag für ihre Ver-
frachtung als Eilgut und die Direction, den Fehler ihrer Beamten ein-
sehend, hat — so erzählt das „N. B. Ztbl.“ — in ihre letzten Sitzung
die Reclamation für begründet erachtet und die Rückzahlung der that-
sächlich zu viel erhobenen Fracht angeordnet.

In der Werkstatt des Glockengießers E. Wosß zu Stettin
ging am 30. v. M. gleichzeitig der Guß von 10 Kirchenglocken, größ-
eren und kleineren, glücklich von Straten. Drei der größeren, zu denen
der Kaiser französisches Kanonenmetall als Material geschenkt, gehen
nach Port Adelaide in Australien. Die größte trägt den Namen des
Kaisers, die zweite den Namen der Kaiserin Augusta, eine dritte den
Namen „Concordia“. Die Glocke „Augusta“ ist die 600ste, welche aus
der Werkstatt des bewährten Meisters hervorgegangen ist.

Der Prinz von Wales hat jetzt seine letzte Seefahrt auf
der Reise nach Indien angetreten. Am Montag hat er Aben, woselbst
er einen Tag verweilte, wieder verlassen. Vor seiner Abreise empfing
er die arabischen Häuptlinge und die Spitzen der Militär- und Civil-
behörden sowie die fremden Konsuln. Während des Empfanges über-
reichte er dem Sultan von Bafsi eine Medaille sowie einen Ehrentitel.
Als die „Serapis“ um 10 Uhr Abends absegelte, waren Stadt und
Straßen zu Ehren des Prinzen illuminirt.

— [Eine Reliquie in Zukunft.] Ein westfälischer Priester
hatte, wie die „Magd. Bzg.“ erzählt, eine Audienz bei Pius IX. Zum
Andenken an diese glückliche Stunde erhielt der fromme Pilger von dem
päpstlichen Kammerdiener ein paar Pulswärmer und eine Gallocite, wel-
che der Papsi getragen, nebst einem Stück blutbefleckten Leinens. „Dies
ist letztere“, sagte geheimnißvoll der dienstbare Geist des Papsies, „habe
ich gestern von der Wunde, die der Heilige Vater am Beine hat, abge-
nommen. Wenn er einst heilig gesprochen wird, so haben Sie eine
echte Reliquie.“

Verzeichniß

derjenigen Untersuchungsfachen, welche vom 8. November e. ab vor
dem Schwurgericht zu Halle zur Verhandlung kommen.

Montag, den 8. November.

1. Der Bergmann Kahler, Bergmann Sandmann, aus Eisleben,
Maler Heller sowie Bürstermeister und Restaurateur Eckardt aus
Querfurt; Urkundenfälschung mit Beihilfe.
2. Die unverehelichte Siebig, Friederike, aus Bitterfeld; Diebstahl
und Betrug, beides im Rückfalle.
3. Der Maschinenarbeiter Kraemer aus Reinsdorf; vorsätzliche Kör-
perverletzung mit tödtlichem Erfolge.
4. Der Schuhmacher Gabriel aus Altdöbern; Urkundenfälschung.
5. Der Schuhmacher Albrecht aus Merseburg; Urkundenfälschung.
6. Der Schuhwaarenfabrikant Dönan von hier; betrügerliche Bankrott.
7. Der Handelsmann Kulke aus Guben; schwerer Diebstahl im
Rückfalle.

Freitag, den 12. November.

8. Die unverehelichte Liebau, Louise, die verhehlchte Liebau,
Henriette, deren Mutter aus Nauendorf; Kindesmord und Mord.
9. Der Knecht Müller aus Heldra; Unzucht.
10. Der Knecht Lange aus Dsmünde; Unzucht.
11. Die unverehelichte Prinz aus Eisleben; Urkundenfälschung.
12. Der Handarbeiter Rasenberger von hier; vorsätzliche Brandstiftung.
13. Der Schullehrer Glogau aus Peringen; mehrfache Unzucht.

Vorlagen

für die Sitzung der Stadtverordneten

Montag den 8. November 1875 Nachmittags 4 Uhr

Öffentliche Sitzung.

Verathung und Beschlußfassung über:

Vorlagen des Magistrats betr.

1. Die Annahme eines Hülfshelgers beim Hospital und Krankenbaue und
die Bemilligung der dadurch entstehenden Kosten. 2. Die Prolongation des
Miethsvertrages über den Laden im Anbau des Rathskellers (das f. g. Thurmchen).

Geschlossene Sitzung.

Verathung und Beschlußfassung über:

A. Vorlagen des Magistrats betr.

3. Die definitive Anstellung eines Beamten. 4. Die Einkommens-Verhältnisse
der hiesigen Geistlichen. 5. Die Niederichlagung der auf ein Landwehr-Darlehn
von 300 Mk. noch restirenden 225 Mk. 6) Die Wahl zweier Armenvorscher für
den 2. resp. 6. Bezirk.

B. Berichte von Commissionen betr.

7. Die Gehaltsnormen für die städtischen Beamten.

Der Vorsteher der Stadtverordneten.
v. Hadecke.

vollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwälte **Wipermann, Herzfeld, Göcking, Seeligmüller, Niemer, Fiebiger, v. Nadecke, Schlickmann, Fritsch** und **Krukenberg** zu Sachwaltern vorgeschlagen.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen des hiesigen Corsettfabrikanten **August Kästner** ist durch Vertheilung der Masse beendet.
Halle a/S., den 30. Octbr. 1875.
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

3 neue
Billard's.

Restaurant und Café zum Reichskanzler,

Leipziger Strasse 18, I. Etage.

Große elegante Localitäten; reichhaltige Speisekarte; Pilsener und Lagerbier. **32 Zeitungen**, darunter **englische, russische und französische**. Diners und Soupers in separaten Bimern; mehrere Gesellschaftszimmer.

A. Gottwald.

3 neue
Billard's.

Die ordentliche

General - Versammlung

findet **Sonntag den 14. Novbr. d. J. Nachmittags 3 Uhr** im **Kolt'schen Locale (Preuß. Hof)** statt, wozu die Mitglieder ergebenst eingeladen werden.
Tagesordnung: Verwaltungs-Bericht pro III. Quartal 1875.
Wettin, den 4. November 1875.

Der Ausschuss des Vorschuss-Vereins zu Wettin.

Eingetragene Genossenschaft.
L. Löchel, Vorsitzender.

MODES DE PARIS.

PUTZ- & MODE-HANDLUNG

Anfertigung
 eleganter und einfacher Damen-Garderobe
 Specialität: **französische Blumen und Bänder.**
Soeben von Paris zurückgekommen, empfehlen wir das Neueste in Hüten, Coiffuren und Ball-Blumen.

A. & E. DUVINAGE

Halle a. S.
 Barfüßer-Strasse Nr. 6.

Friedrich Koch,

grösstes Hutlager, Leipzigerstraße 110,

empfehle sein in allen Neuheiten assortirtes Lager von **Hüten, Mützen, Schlipsen, Handschuhen, Hosenträgern u. Pelzwaaren** aller Art zu den billigsten Preisen.

Neue Filzhüte von **15 Kr.** bis **4 Th.**, Cylinderhüte von **1 1/2 bis 4 1/2 Th.**

Reparaturen von Hüten, Mützen und Pelzfachen werden schnell und sauber gefertigt.

F. Weisse fr. P. Bergfeld, gr. Ulrichsstraße 48 empfiehlt sein Lager zweckmäßiger **Bruchbandagen.**

Eine flotte Restauration mit **Billard, gute Lage, sofort zu übernehmen.** Adressen unter **Z. Y.** niederzulegen bei **Ed. Stückerath** in der Exp. d. Btg.

Decon-Verwalter, tücht. selbständ. Landwirthschafterinnen, tücht. Hofmeister, im Rübenbau erfahrt. u. wo die Frau die Wirthschaft besorgen kann, verb. **Kutscher, Kellner u. Hausfrachten** wünsch. Stellen d. **Fr. Deperade, gr. Schlamml. 10.**

1 perf. Kochmamsell wünsch. Stellung, am liebsten aufs Land, jüng. **Landwirthschafterinnen** sind. gute Stellen durch **Fr. Deperade, gr. Schlamml. 10.**

Mehrere Tagelöhner werden gesucht **Böllberger Mühle.**

Ein junger Kaufmann (Materialist), militärfrei, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gef. Adress. bitte unter **Z. A.** an **Ed. Stückerath** in der Exp. d. Btg. abzugeben.

1 lediger herrschaftlicher **Kutscher,** der langjährige Atteste vorzeigen kann, findet sof. Stelle durch **Fr. Binneweiss, grosse Märkerstrasse 18**

Eine Restauration ist zu verpachten und kann sofort mit oder ohne Inventar übernommen werden. — Näheres Pfännerhöhe Nr. 1 vor d. **Rannischen Thore.**

Geld an höhere Beamte eratsmäßig angelehnt, ist zu jeder Zeit bei fr. Discretion unter soliden Bedingungen zu vergeben.

E. Schiftau, Breslau, Nicolaisfr. 28/29.

Theater-Extrazug nach Leipzig.

Ich mache darauf aufmerksam, daß der **Montag d. 8. d. M. Nachm. 3 Uhr** von hier abgehende Extrazug auch Passagiere befördert, welche nicht auf den Besuch des Theaters reflectiren.
Anmeldungen bis Sonntag Abend. F. Lenhardt.

Hypotheken

auf **ländliche** Sicherheit sind in grösseren Summen, zum Theil auf längere Zeit unkündbar, sofort oder später auszuleihen.
Halle a/S., gr. Steinstr. 8.
 Bureau part.

Agenten-Gesuch.

Eine leistungsfähige **Cigarrenfabrik** sucht f. **Halle u. Umgegend** einen tüchtigen **Agenten.** Gefällige **Offerten** bittet man bei **Herren Braune & Martini** niederzulegen.

Eine Kochmamsell

zum **1. Jan.** bei **120 Th.** Salair für ein naheß Rittergut, mehrere **Landwirthschafterinnen, Verkäuferinnen, Kinderfrauen u. Köchinnen** gesucht.

2 Frächtige Landmädchen, die milchen können, suchen in d. Nähe von Halle Dienst zum **1. Jan. 1876** durch

Emma Lerche, Halle a/S, gr. Klausstr. 28.

Wichtige Anzeige

für das **inscribirende Publikum.**

Die unterzeichnete Annoncen-Expedition gemäht bei höchsten Aufträgen bekanntlich

die höchsten Rabatte

und empfiehlt nur die für die verschiedenen Zwecke

bestgeeigneten Zeitungen,

ertheilt auf Grund langjähriger Erfahrung bewährten Rath in Ansehung der Anzeigenarbeiten und sorgt durch gewandte Feder für die zweckentsprechendste Abfassung von Annoncen und Reclame-Artikeln. Zeitung-Preis-Courants werden gratis verabfolgt.

Selbstverständlich werden nur die Preise in Anrechnung gebracht, welche die Zeitungen selbst tarifmäßig fordern.

Nur auf speciellen Wunsch werden Inserenten durch einen sachverständigen Beamten besucht.

Rudolf Mosse.

Berlin, Halle a/S.

Brüderstr. 14.

An unseren Volksschulen sind zu **Ostern 1876 2 Lehrerstellen** zu besetzen. Nach dem hier z. B. geltenden Regulativ beträgt das Gehalt für einen **Elementarlehrer** bei der Anstellung **900 Mk.** und steigt von **5 zu 5 Jahren** auf **1050, 1200, 1350, 1500, 1800, 2100 Mk.** Qualificirte Bewerber wollen sich bis zum **1. December** er. unter Einreichung ihrer Prüfungszeugnisse bei uns melden.

Nordhausen, d. 2. Nov. 1875.

Der Magistrat.

6000 Th. Institutengelder sind sofort auf **Adtergrundstück** auszuleihen und steht bei pünktlicher **Zinsenzahlung** eine Kündigung nicht zu gewärtigen. Adressen unter **Z. G.** nimmt **Ed. Stückerath** in der Exp. d. Btg. entgegen.

Guts-Pachtung!

Ein junger **Landwirth** sucht ein Gut von guter **Bodenkultur** zu pachten oder eine **Pachtung** zu übernehmen. Fr. **Offert.**, welche **genaue Angaben** enthalten, nehmen **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** sub **Lit. A. A. 25** entgegen. (H. 5,1754b.)

Eine **Wohnung** für **60 Th.** Neujahr beziehb., an einz. **Leute** Buchererstr. 5b.

2 tüchtige Böttchergesellen sucht bei hohem Lohn und dauernder Arbeit **G. Arendt, Böttchermstr.** in **Dobhausen** bei **Querfurt.**

Der Reisende Arno v. Gores ist aus unserm Geschäft entlassen und nicht mehr berechtigt Gelder für uns einzukassiren.
Causse & Thomas.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Sonnabend den **6. Novbr. 1875**

Abends **8 Uhr:**

6. Concert

des **Orchestermusik-Vereins.**
 Schumann, Symphonie Bdur. Reinecke, Ouv. „**Dame Kobold.**“ Mendelssohn, Andante a. d. **Violinconcort.** Kretzschmar, **Krönungsmarsch** aus der Op. „**Die Folkinger.**“ Weber, Ouvert. „**Der Freischütz.**“

Zu diesem Concert haben die Familien der Vereinsmitglieder freien Zutritt.

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Dritte Beilage.

Professor Freytag's Reise in Spanien.

Am vergangenen Mittwoch hielt Herr Prof. Freytag einen Vortrag über seine Reise in Spanien. Wie wir erwarteten, erregten Art und Inhalt des Vortrags das lebhafteste Interesse, da der Reisende durch zahlreiche Gegenstände, Photographien, Karten, Entwürfe, Zeichnungen, Früchte, Waffen und Kleidungsstücke demselben in treffender Weise veranschaulichte. Wir begleiteten den Reisenden von Marseille aus, da die Tour bis dorthin wenig Bemerkenswerthes bietet. Als einer der größten Sehenswürdigkeiten des Südens nannte der Redner das gewaltige Schlachthaus in Marseille mit seinen vorzüglichen Einrichtungen. Dasselbe, größer und vortheilhafter als das in Wien eingerichtete, gab ihm Gelegenheit, herrliche, wohlgeschmeckte, sardinische, südfranzösische und afrikanische Fleischschaafe zu sehen. Mit einem französischen Schiffe gelangte er nach 20 stündiger köstlicher Seefahrt nach Barcelona. Er wählte absichtlich ein französisches Fahrzeug, da diese an Comfort und gebiegender Eleganz die spanischen bei Weitem übertrreffen. Barcelona, eine Stadt von 300,000 E., wird an der Seeseite von einem Fort beherrscht. Das Treiben auf den Straßen, besonders auf der Rambla — einer breiten Straße mit einer Alkajenallee in der Mitte, auf jeder Seite mit einem Fahrweg für Fuhrwerke und einem Eisenbahngleise versehen — übertraf das rege Verkehrsleben unter den Berliner Linden. Die Stadt ist eine Industriestadt ersten Ranges, Baumwollen- und Schuhfabriken mit sauberer und solider Arbeit sind am stärksten vertreten. Besonders ist es das Schuhwerk der Landbevölkerung, welches hier im Großen gefertigt wird, die sogenannten Upargata, die der Reisende ebenfalls zur Erläuterung vorzeigte. Auch in Barcelona befand sich ein Schlachthaus mit den stattlichen Fettschaafern der Mantchus und Hindern aus Catalonien. Auf Excursionen in's Land bewunderte der Reisende die wohlangelegten Landhäuser, von denen er ihrer zweckmäßigen Einrichtung wegen einen Grundriß mitgebracht hatte. Besonders Aumerksamkeit erregten bei ihm ungeheure aus Wolleweben gefertigte Getreidesäcke. Die Cultur war eine lobenswerthe, wenn auch die größeren Ackergeräthe weniger vortheilhaft constructirt waren als die Handgeräthe. Die Vegetation konnte eine äppige genannt werden, stark besetzte Johannisbrodbäume, Citronen, Drangen und viele Gemüsesorten lieferten reichlichen Ertrag. Nach einem stägigen Aufenthalt führte die Eisenbahn den Reisenden nach Saragossa. Während der Fahrt fanden die Reisenden (er fuhr in Begleitung des Hrn. Dr. Landau) die Station Kalaf von Carlissen besetzt und im besten Verteidigungszustande, da die errichteten Palisaden nur das Dach des Hauses erblicken ließen. Auf dieser Fahrt erregte das kindlich naive Betragen der Spanier, das er bis dahin noch nicht kennen zu lernen Gelegenheit hatte, große Verwunderung. Als nämlich der Eisenbahnzug engleiste, kummerte dieser Vorfall die spanischen Reisenden so wenig, daß sie es vielmehr mit Freuden begrüßten, um nach längeren Fasten sich in benachbarten Weinbergen erfrischen zu können. Erst hierauf halfen sie, denn Arbeitskräfte waren nicht vorhanden, den Zug wieder in's Gleis zu bringen. Von Saragossa ging die Reise durch zerklüftetes Terrain und viele Tunnels nach der Hauptstadt Madrid. Die Fahrt währte 24 Stunden von Barcelona bis Madrid. Unterwegs traf der Reisende nicht mehr auf so herrliche Vegetation, da die übergroße Hitze die Flora in Dürre verwandelt hatte, und die Gegend überhaupt an einer Baumarmuth leidet. Besonders widerlich fand der Reisende die Bettelci, welche die italienische noch übertrifft. Das Hotel in Madrid war sehr gut mit den solidesten Preisen. Für ein elegantes Zimmer, zum ersten Frühstück Sopelade, zum zweiten Frühstück 4—5 zum Abendessen 8—10 Gänge, dabei Wein in beliebiger Quantität, zahlte der Reisende nur 2 Thaler, während derselbe mit den übertheuren Eisenbahnfahrpreisen unzufrieden war. Madrid verleiht besonders der große Verkehrsplatz „Puerta del Sol“ der Stadt Ansehen, da diese ohne Industrie nur durch das Domicil des Hofes Bedeutung erhält. Die Equipagen der Granden, sowie die reichbetrefften Dienerschaften von gesuchter Eleganz. Die Uniformen der Militärs im französischen Schnitt mit reicher Stickerei verriethen große Sauberkeit und Reichthum. Als sonderbaren Gegenstand zu dieser Eleganz mußte der Reisende hervorheben, daß er niemals, selbst Damen nicht, mit Handschuhen angetroffen habe. Die Stadt an und für sich war sauber und gut. Von der Gefandtschaft wurde dem Reisenden ein äußerst zuvorkommender Empfang zu Theil und von den verschiedenen Ministerien Unterstützungen, Empfehlungen und zahlreiche Geschenke zuertheilt. Im dortigen Museum besichtigte er kostbare Werke spanischer Künstler und fand auch im Mineralien cabinet einen Reichthum, der den unsrigen weit übertrifft. Der dortige botanische Garten erfreute sich einer ganz besonderen Pflege, namentlich bezeichnete der Reisende die Bewässerungseinrichtungen als ganz vorzügliche. Herrliche Schlösser und Parks, namentlich in der Nähe von Aranjuez, ließen nicht die Spur erkennen, daß das Land so lange Zeit hindurch an inneren Stürmen zu leiden hatte. Ueberall fanden sich in den Parks, die eine stundenlange Ausdehnung hatten, die herrlichsten Bäume aller Art. Eine eingehendere Befprechung widmete der Vortragende den Stiergefächten, die an jedem Sonntag in Madrid stattfinden. Einem solchen wohnte er am 19. September bei, und wurden während des Kampfes 7 Stiere und 17 Pferde getödtet. Ueber Alcazar gelangte der Reisende über den Paß der Sinora Nevada, dem sogenannten Badofen Spaniens, nach Cordova. Auf dem Wege wurden ihm und seinen Begleitern an der Grenze von Andalusien Messer, sogenannte Navaja's als Waffen gegen

die Räuber zum Kaufe angeboten. Der Eindruck dieses Benehmens sei, und das geben wir mit vollem Beifall zu, ein höchst unbehaglicher gewesen, doch war die augenblickliche Besorgniß eine leere. (Schluß folgt.)

Aus der Mietsteuer-Debatte,

welche kürzlich in der Stadtvorordnetenversammlung zu Halle das Interesse der Bürgerschaft erregte, theilen wir nachstehenden stenographischen Bericht mit. Das Wort erhält:

H. Helmbold: Antrag: § 13 zu streichen und zu setzen: „Die Mietsteuer wird zur Hälfte entrichtet: von Gewerbe- und Industriestellen, sowie landwirthschaftlich benutzten Grundstücken und für landwirthschaftlichen Betrieb bestimmten Gebäulichkeiten, wie Scheunen, Ställe &c. &c.“ Die Lage der Gewerbetreibenden ist überhaupt in dem Regulative nicht mütterlich behandelt. Sie sind fast der Redner, im Ganzen verurtheilt, den größten Theil der Steuern zu tragen.

Die Regierung ist für Beamte so besorgt, daß dieselben nur zur Hälfte herangezogen werden dürfen, dagegen müssen die Gewerbetreibenden voll bezahlen. Nehmen Sie einen Handwerker an, der einen kleinen Laden hat zu 2—300 Thlr. Mietzins, er wird dadurch zu einer hohen Steuer verurtheilt. Der Rentier kann sich, wenn er die Steuer zahlen will, eine kleinere Wohnung mieten, der Handwerker, der dies nicht kann, ist doppelt schlimm daran. Im Ganzen ist nichts weiter dazu zu sagen; Sie wissen, wie die Verhältnisse liegen. Der Magistrat hat f. B. erklärt, daß eine solche Ummäßigung der Steuerrolle große Schwierigkeiten haben würde. Dies mag wohl der Fall sein, in anderen Städten ist dies aber doch gegangen, in Dresden schon seit 30 Jahren, daß die Gewerbetreibenden eine solche Rücksicht genossen, hier soll das aber nicht geben.

Refer. Prof. Nath G. H. e. n. g. Die Finanz-Commission hat sich mit einem so tief einschneidenden Antrage nicht einverstanden erklären können. Es würden sich demselben erhebliche Schwierigkeiten entgegenstellen. Die Hälfte der Steuer, die man den Gewerbetreibenden erlassen wollte, müßte den übrigen Steuerzahlern aufgebürdet werden. Es kommt auch in Betracht, daß sehr viele Wohnungen zu dem Gewerbe oder der Arbeit benutzt werden, die unterhalb der Familie zum Zwecke haben, ohne daß die Arbeiter Gewerbe sind im Sinne des Gesetzes. Ich will z. B. anführen, daß mir nicht einfallen würde, eine große, geräumige Wohnung mitten in der Stadt zu mieten, wenn ich nicht Dienste verrichten müßte, die zum Theil von der Wohnung abhängig sind, und ich würde mit noch einer Menge Gewerbetreibender an der Wohlthat der halben Befreiung nicht participieren; denken Sie an die Näherinnen, Wäscherinnen und dergleichen, die ihr Gewerbe in ihrer Wohnung haben. Auch noch andere würden nicht an der Wohlthat theil nehmen, nämlich die überhaupt nicht zur Gewerbesteuer herangezogen werden, die Meister, die ohne Gehilfen arbeiten u. s. w. Wir kommen da auf eine Menge von Ungerechtigkeiten, daß mir sie nicht auf und nehmen können. Eine specielle Diskussion über den Antrag hat daher auch jetzt in der Commission nicht stattgefunden.

Commerzienrath N. B. ä t n e r. Ich bitte, das Amendement nicht anzunehmen, denn es ist gar keine Grenze zu ziehen. Nach dem Wortlaute des Antrages müßten z. B. auch Bierkneben als Gewerbetreibende zur Hälfte steuerfrei sein. Der Antrag ist unmöglich in der Praxis durchzuführen.

H. e l m b o l d. Wenn man nun will, so geht die Sache wohl durchzuführen, ich führe nur Dresden als Beispiel an, wo es seit 30 Jahren gegangen ist. Gegen den Hrn. Ref., der bemerkte, daß der Ausfall ein zu bedeutender wäre, muß ich sagen: Wir haben das Regulative eben so festgesetzt, damit die Gewerbetreibenden nicht die ganze Steuer bezahlen, sondern daß eine Gleichmäßigkeit eingeführt wird. Es ist aber keine Gleichmäßigkeit, wenn man die Gewerbetreibenden, die so schon überbürdet sind, so hart heran zieht und Privatleute befreit.

Reg. Nath Gneist. Wenn ich gegen den Antrag des Hrn. Helmbold spreche, so thue ich dies auch gegen mein eigenes Interesse. Indessen ist muß noch einen anderen Gesichtspunkt dagegen geltend machen.

Es ist schon früher erörtert, wie wir den Antrag debattierten, daß die Gewerbetreibenden nach kurzer Zeit die Steuer übertragen auf das Publikum, indem die Produktionskosten ihnen in der Regel zur Grundlage dienen für die Preise, die sie für die Waaren nehmen. In größeren Städten findet sich daher, daß man in Gegend, wo die Localtheuer sind, auch die Waaren theurer bezahlt werden müssen, und wenn jemand heute hier in der entlegeneren Gegend der Stadt 100 Thlr. für einen Laden bezahlt hat und nachher einen Laden am Markte mietet für 600 Thlr., so wird der Mann wohl wissen, daß er in diesem Laden sowohl mehr Nutzen von der Lage hat. Das ist die Hauptsache, die für mich maßgebend ist, abgesehen von den Unconvenienzen, die zu Tage treten würden.

Bürgermeister vom Hagen. Ich wollte mich darauf aufmerksam machen, daß Hr. Helmbold mit Unrecht auf die Benefizien hinweist, die die Beamten genießen. Die Ermäßigung der Steuer für dieselben beruht darauf, daß man genau einsehen kann, wie viel Einkommen ein Beamter hat, was bei den Gewerbetreibenden nicht der Fall ist.

Dann aber ist es zweifellos, daß die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer gemiffen Gewerbetreibenden sehr zu statten gekommen ist. Die Böder und die Fleischer würden doppelte Prämien erhalten, wenn sie mit ihrem Geschäftsfotal nur zur Hälfte besuert würden.

Schließlich möchte ich noch darauf hinweisen, wie ungleichmäßig die Besteuerung selbst ausfallen würde nach diesem Antrage. Es ist etwas ganz anderes, ein Ladengeschäft wie es der Kaufmann. Werther hier am Markte hat und ein kleiner Laden in der Vorstadt. Dem größeren Laden würde offenbar ungleich mehr Erlass der Steuer bewilligt als dem kleinen Geschäftsladen.

Der Helmbold'sche Antrag wird dann mit allen Stimmen (gegen die Stimme Helmbold's selbst) abgelehnt.

§ Zur Sprach- und Schriftreinigung.

Gelegentlich der neuerdings in anerkennenswerther Weise hervorgetretenen Bestrebungen Sprache und Schrift von fremdem Beigeschmack und Weißwaisigkeiten zu reinigen, ist schon wiederholt, auch in diesen Blättern des kaufmännischen Briefstils als verbesserungsbedürftig gedacht worden. Leider werden einschlägige Bestrebungen noch lange auf hartnäckigen Widerstand stoßen, weil es hier vielfach das Vorkommt zu bekämpfen gilt, daß ein Abweichen von der gebräuchlichen Ausdrucksweise, des Schreibens kaufmännischen „Pli“ („Deutsch“, „Gewandtheit“ scheint für ihn nicht da zu sein) in Frage stellen und oft auch nur auf Unkosten der nöthigen Kürze vorgenommen werden könne. Wie hinsichtlich diese Ansicht ist und welche Folgewirksamkeiten (der „Plihabende“ würde sagen „Inconsequenzen“) dabei zu Tage treten, wird in die Augen springen, wenn wir an nachfolgende Blumenlese, oft eben

so drohlicher als falscher Wendungen und Bezeichnungen, einige Betrachtungen und Vorschläge knüpfen.

Der gewöhnliche Eingang der Briefe:

„In ergebener (oft auch in höflicher) Entgegung Ihres Gehe-

ten, — Werthen — Geschäften vom“ u. s. w. oder

„Bezugnehmend auf (oft auch wohl an) mein ergeben heutiges

— Gefriges — Vorgefriges, Jüngstes“ u. s. w. oder

„Im Verfolge meines Ergebenen vom“ u. s. w. oder

„Mit Gegenwärtigem, — Vorliegendem“ u. s. w.

veranlaßt uns unwillkürlich zu der Frage, was ist ein Gehebrtes, ein Wertbes, ein Heutiges, ein Vorgefriges, ein Jüngstes, ein Gegenwärtiges, ein Vorliegendes u. s. w.?

Ferner ist es nicht regelrecht (um nicht „correct“ zu sagen), seine Entgegung oder Beantwortung selbst eine „höfliche“ zu nennen, was nach Eigenlob aussieht und in der Umgangssprache doch stets vermieden wird. Es soll doch vielmehr nur aus der Art und Weise der Beantwortung, dem Leser des Briefes die Höflichkeit des Schreibers entgegenblicken. Gedenken wir hierbei zugleich der, dieselbe Rüge verbienende Wendung:

„Ich ersuche Sie freundlichst mir Auskunft zu geben“ oder

„Ich ersuche Sie“

womit man doch ohne Zweifel gesagt haben will: „Ich ersuche Sie mir freundlichst Auskunft zu geben“. Erstere Ausdrucksweisen kennzeichnen das Ersuchen als ein freundlichliches; mit letzterer hingegen wird das Ersuchen um eine freundliche Auskunftserteilung ausgesprochen, wie es wohl in der Absicht des Schreibers liegt.

„Bezugnehmend an mein Schreiben ist ebenfalls zu bemängeln, da man sich auf etwas bezieht, hingegen an etwas anschließt, so daß zugleich auch hierbei „Der Verfolg“ in Wegfall kommen und besser gesagt werden kann: „Im Anschlusse an meinen Brief“ u. s. w.

Unertüchlich ist es, wie die Schreibweise:

„Entliegend oder angebogen — umstehend — fußstehend — am Fuße dieses — oder in der Falte dieses beehre ich mich Ihnen Rechnung (oder Cassa) zu überreichen“

gewissermaßen ein gar nicht angezwiesenes Bürgerrecht hat erlangen können und ohne Lächeln gelesen werden kann, denn dem Wortlaute nach müßte der Schreiber in der Falte des Briefes liegen oder demselben angebogen sein u. s. w. und persönlich die Ueberrichtung vollziehen, des „fußstehend“ und „am Fuße dieses“ gar nicht zu gedenken. Was ist der Fuß eines Briefes? Wir können nur sagen, daß wir Hand und Fuß an demselben vermissen, wenn dann nicht das gesagt wird, was man eigentlich sagen will, also in diesem Falle:

„Ich beehre mich Ihnen einliegende (so und so viel Mark) oder angebogene, untenstehende, eingefaltete u. s. w. Rechnung zu überreichen, oder zuzustellen — zu unterbreiten“ u. s. w.

Wie sonderbar nehmen sich ferner die Bezeichnungen aus

„Der Obige“ oder gar „Der Nebige“

(warum nicht nochmals den Namen wiederholen?) oder die Wortbildungen:

„In Wälde“ und als noch größere auch schon dagewesene Ungeheuerlichkeit „zur Gänze“ statt einfach „bald und im Ganzen, gänzlich“.

Dahin gehört auch das allgemein beliebte

„Versand“ statt dessen doch wohl „Versendung“ viel richtiger wäre.

Wenn man zur Hinweglassung von Fürwörtern z. B. „Hierdurch erlauben uns“ oder „ersuchen Sie“ statt „wir uns“ u. s. w. sich in so fern berechtigt hält, als auf Rechnung der Kürze dem Verständnis kein Eintrag gethan wird, so erscheint dieses Geizen mit ein paar Buchstaben, gegenüber dem Gebrauche anderer längerer Worte und umfangreicher Satzbildungen, durchaus nicht stichhaltig. Warum liest man so häufig:

„Ich kam in den angenehmen Besitz Ihres geehrten Schreibens vom gestrigen Tage“

und nicht, was doch kürzer dasselbe sagt:

„Ich empfang Ihre geehrten gestrigen Brief“?

Dort habe ich 12 Worte mit 66 Buchstaben und hier nur 6 Worte mit 37 Buchstaben! Wenn Zeit Geld ist, so muß solche Schreibweise als reiner Spott darauf bezeichnet werden. Man sehe sich in dieser Beziehung ferner noch die oft vorkommenden blühenden Redensarten an:

„Mit Gegenwärtigem nehme ich Veranlassung, Ihnen ergebenst mitzutheilen“

„Geordneten Inhalt Ihres geehrten Vorgefrigen weiter nicht berührend“

„Ich bekenne mich zum angenehmen Empfang Ihres Geschäften vom . . . und ließ mir dessen Inhalt nachrichtlich dienen“

„Im Verfolge meines ergeben Legten vom . . . bezwecke ich mit Vorliegendem nur Sie zu ersuchen“

„Wenn wir, in umgebender Beantwortung Ihres Werthen vom . . . welches sich mit unserm Gleichdatirten kreuzte“

„Für heute ohne weitere Veranlassung benutze ich die Gelegenheit nur noch“

und wird zugelesen müssen, daß die gerühmte Kürze darin wahrlich nicht, vielmehr beinahe nur das Bestreben zu finden ist, mit vielen Worten wenig zu sagen.

Darum fort mit jeder sachlich unnützen Ausdrucksweise!

Und wie sieht es nun mit dem Gebrauche von Fremdwörtern aus? Es kann nicht in unserer Absicht liegen, einem in's Kleinlichste gehenden Reinigungsprozeß das Wort zu reden, aber wir möchten ferner nicht gern das Bestreben vermissen, unser Deutschthum, dessen wir uns nicht mehr zu schämen brauchen, auch in unserer Schreibweise zu be-

thätigen, so weit es im großen Ganzen nur irgend möglich ist. Darum über Bord mit „conveniren, notiren, facturiren, expediten, remittiren, saldiren, attestiren, informiren, egalisiren, adressiren, firen, bonificiren u. s. w.“ fort mit Bonificat'ion, Instruktion, Disposition, Information, Discretion, Expedition und sonstigen „iren“ und „onen“!

Wir schließen unsere Andeutungen in der Erwartung, daß sie nicht als müßige Wortflauberei angesehen, daß sie vielmehr als Berechtigung habend anerkannt werden und namentlich den kaufmännischen Vereinen Anlaß bieten mögen, den beregten Gegenstand in richtiger Würdigung mit auf die Tagesordnung zu bringen.

Siebachstein, d. 24. October 1875.

B. M.

Predigt-Anzeigen.

Am Sonntag den 7. November predigen:
Zu U. L. Frauen: Vm. 9 Diac. Ffanne. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Vm. 2 Superintendent D. Franke.
Montag d. 8. November Vm. 9 Confistorialrath D. Orndorfer.
Zu St. Ulrich: Vm. 9 Cand. min. Meusch. Vm. 2 Dberprediger Weike.
Zu St. Moriz: Vm. 9 Dberprediger Saran. Vm. 2 Diaconus Nietschmann.
Hospitalkirche: Vm. 11 Diaconus Nietschmann.
Domkirche: Vm. 10 Predigt, Vorbereitung und Abendmahl Domprediger D. Zahn. Ab. 5 Domprediger Focke.
Zu Neumarkt: Sonnabend den 6. November Ab. 6 Vesper Pastor Hoffmann.
Sonntag d. 7. November Vm. 9 Derselbe.
Zu Glaucha: Vm. 9 Prediger Pfaffe. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Communion Pastor Selter. Ab. 5 Vesper Derselbe.
Katholische Kirche: Drg. 7 1/2 Frömmesse Kaplan Peter. Vm. 9 Pfarrer Wotter. Vm. 2 Christenlehre Derselbe.
Diaconissenhaus: Vm. 10 und Vm. 4 Gottesdienst Prediger Jordan.
Ev. Luth. Gemeinde: Gottesdienst an jedem Sonn- und Festtage Vm. 9 1/2 Uhr. Kann. Str. 14.
Ausschließliche Gemeinde: Vm. 10 Feier der heiligen Eucharistie. Vm. 3 Predigt, darnach Abendgottesdienst. Gr. Märkerstraße 23.
Baptisten-Gemeinde: Vm. 9 1/2, und Vm. 3 1/2, Gottesdienst im Saale zu den „drei Schwänen“ von Mr. Geißler. Rannische Straße 16.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 4. bis 5. November.
Stadt Zürich. Die Hrn. Rent. Schnelder a. Graubünd, Gölze a. Schwyz, Die Hrn. Ledwiler Häuler a. Landsberg, Faber a. Bruchsal. Hr. Fabrik. Veirich a. Wolfenbüttel. Die Hrn. Stoa, theol. Bruns u. Fleichmann a. Bonn. Die Hrn. Kauf. Gohrich a. Würzburg, Kormann a. Bayreuth, Hübner a. Essel, Aschagen a. Stralund, Kolka a. Eisenach, Wagner a. Coburg, Modius a. Dresden, Entz a. Bremen, Hartmann a. Dortmund, Faller a. Weesemünde, Kdt u. Wirtlich a. Greiz.
Stadt Hamburg. Hr. Rittergutsh. v. Hellborn m. Gem. a. Baumeröder. Hr. Brauer a. Volleben. Hr. Privat. Gänder a. Altd. Hr. Rent. Widenton m. Fam. a. Cuba. Frau Rent. v. Cordtsburg a. Darmstadt. Frau de Molo m. Tochter a. Paris. Die Hrn. Kauf. Caspari, P. ter u. Hirschfeld a. Berlin, Häfke a. St. Louis, Berger a. Rudolstadt, Ecken a. Ebersfeld, Bruns a. Leipzig, Uffenbender a. Frankfurt, Wachsmuth a. Braunmehl, Jäger a. Ebersfeld.
Olderter Ring. Hr. Inspector Büding a. Mek. Hr. Kreis. Gerichts. Director Hesse a. Hannover. Hr. Holzhandl. Holstie a. Schaffhausen. Hr. Rent. d. Reserve v. Trautmann a. Glat. Hr. pract. Arzt v. Senf a. München. Hr. Rittergutsh. Kaufm. a. Götting. Die Hrn. Kauf. Haus a. Berlin, Waite a. Düsseldorf, Wiltz a. Glatz, Wicksch a. Warichau, Rosenthal a. Magdeburg, Reinhardt a. Northelm, Velargus a. Linz, Kutter a. Schwyz.
Goldene Rose. Frau Mühlens' Selim a. Pöhl. Hr. Photograph H. Bräseholdt a. Rudolstadt. Hr. Dehn. F. Wödyner a. Marth. Hr. Cand. jur. Rodtmuth a. Witten. Hr. Pfarrer H. Ende m. Fam. a. Roldisleben. Hr. Dr. W. J. Kelling a. Charant b. Dresden. Die Hrn. Kauf. Jett a. Berlin, Kahl a. Leipzig, D. Storch a. Naumburg.
Goldene Ängel. Hr. Pastor Pannholz m. Gem. a. Falkenberg. Hr. Inge-nieur Neumann a. Sachsa. Hr. Hauptm. a. D. Richter a. Berlin. Hr. Tuch-fabrikant Liechold a. Quedlinburg. Hr. Director Albrecht a. Grewen. Die Hrn. Fabrik. Dittmar a. Dornbach, Richter a. Braunmehl. Hr. Prof. Dr. Grothe m. Gem. a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Gerbig a. Bremen, Lette a. Darmstadt, Wenzel a. Friedrictshal, Busch a. Leipzig, Fischer a. Hedwigshurg, Kreyz a. Posen, Schuchart a. Lauterbach, Frohwein a. Magdeburg.
Kuffischer Hof. Hr. Leut. v. Scharre a. Torgau. Hr. Director Dieck m. Fam. a. Arnberg. Die Hrn. Kauf. Künzel a. Bernburg, Becker a. Bors-lin, Wismann a. Nordhausen, Heile a. Ebersfeld, Schiede a. Artern, Joffe a. Prag, Werner a. Leipzig, Wüchow a. Eldn, Straube a. Eisenach, Knabe a. Neustadt a. D., Gebbert a. Guben.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

5. November 1875.
Berliner Fonds-Börse.
Verglich-Märkische 77,50. Eln-Mindener 90,60. Rheinische 107,90. Oester. Staatsbahn 489,—. Lombard 182,50. Oesterreich. Credit-Actien 337,50. Amerikaner 98,90. Preuß. Consolidirte 104,25. — Tendenz: schwach.
Berliner Getreide-Börse.
Weizen (gelber) Novbr./Decebr. 197,50. April/Mai 211,—.
Roggen. Novbr./Decebr. 182,50. Decbr./Januar 155,—. April/Mai 158,—.
Gerste loco 129,—/168.—.
Hafer. Novbr. 165,—.
Speise loco 46,70. Novbr./Decebr. 48,20. April/Mai 51,80.
Rübel loco 60,70. Novbr./Decebr. 60,70. April/Mai 69,—.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 5. November 1875.
Verglich-Märkische St. Act. 77,50. Berlin-Anhalt. St. Act. 105,90. Breslau-Schweidn. Freib. St. Act. 77,90. Eln-Mindener St. Act. 90,75. Mainz-Ludwigshafen St. Act. 95,90. Berlin-Stettiner St. Act. 129,0. Ober-Sächsische St. Act. A. C. 141,25. Rheinische St. Act. 107,90. Rumänische St. Act. 29,80. Lombard 182,50. Französisch 489,50. Oester. Cr. Act. 338,—. Pr. Bod.-Cred. Act. Bank 90,—. Darmst. Bank-Act. 109,75. Disc.-Comm.-Anth. 119,50. Reichsbank-Act. 153,50. Oester. 1800r Lope 112,25. Eln-Mind. 3 1/2 % Prämien-Anl. 108,75. Lauraditte 71,75. Union-Act. 10,10. Eln. Bergw.-Act. 95,50. Louise Tiefbau 32,—. Gelsenkirchen 107,25. Tendenz: schwach.

Das Hamburger Post-Dampfschiff „Geller“, Capitän Varends, ging, expedirt durch Herrn August Volten, William Müller's Nachfolger, mit Post, Passagieren und Ladung am 3. November via Havre nach New-York ab.

Gebauer-Schwetf'sche Buchdruckerei in Halle.